

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gerne:

Tagblatthaus Nr. 9331.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 90 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.10 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Reflektoren 80 R.-Pfg., auswärts. Reflektoren 1.20 R.-Pfg. für die einpolige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 204.

Freitag, 2. September 1927.

75. Jahrgang.

Lord Rothemeres Kampf.

Lord Rothemere, der Bruder und Erbe des verstorbenen Londoner Zeitungskönigs Lord Northcliff, führt seinen eigenen Krieg. In seinen Blättern greift er die Tschechoslowakei in geradezu leidenschaftlicher Weise an, nachdem er einen offenen Brief an den Prager Außenminister Beneš gerichtet hatte. Ganz unbefragt ist man im tschechischen Lager nicht, denn der Lord verfügt über führende Blätter, wie „Daily Mail“ und „Morning Post“, die ihm selbst gehören, wie auch über starken Einfluss in der übrigen angelsächsischen Presse. Es klingt nicht übertrieben, daß sein letzter Artikel in siebenzig Zeitungen der Vereinigten Staaten und Kanada erschienen sein soll. Das ist immerhin eine Macht, mit der man schon rechnen muß, und deren Bedeutung wir selbst Jahre hindurch am eigenen Leibe verspürt haben. Allerdings ist Lord Rothemere kein Stratege, sondern ein Heißsporn, der sich sehr leicht bloßen gibt und weit über das Ziel hinausschießt. Seine drohende Aufforderung an die angelsächsischen Finanzwelt, dem jungen Staat die Kredite zu sperren und Anleihen zu verweigern, wurde von der amtlichen Prager Presse mit der höhnischen Bemerkung abgetan, die Tschechoslowakei könne sich gar nicht der vielen Angebote erwehren, die ihr von allen Seiten, namentlich aber in der neuen Welt gemacht würden. Zweifellos ist hier Rothemere im Unrecht, wie man überhaupt seine Ausführungen mit äußerster Vorsicht beurteilen muß. Wir dürfen uns nicht dadurch zu einer falschen Einstellung verleiten lassen, daß er sich jetzt aus Gründen der Zweckmäßigkeit auch der Sudeten-Deutschen annimmt. Die Deutschfeindlichkeit seines Konzerns ist zu bekannt, als daß wir uns durch irgendwelche Verlockungen täuschen lassen dürften.

Der Lord spricht der Tschechoslowakei die Existenzberechtigung ab und weist zur Begründung auf die Unterdrückung der fremden Nationalitäten hin, die dort grundsätzlich geübt wird. Bestreiten läßt sich das nicht, auch die Sudeten-Deutschen haben bittere Klage zu führen, obwohl sich ihre Lage in der letzten Zeit etwas gebessert hat und ein gewisses Einklinken verzeichnet werden kann. Aber ganz sicher kommt es Rothemere gar nicht um unsere Volksgenossen an, sondern einzig und allein auf die Ungarn, die er auch in seinem ersten offenen Brief ausschließlich genannt hat. Daß es dort auch noch andere Volksstämme gibt, ist ihm erst nachträglich eingefallen und dann zweckmäßig verwendet worden. Er führt also seinen Kampf in Wahrheit nur für die Ungarn. Weshalb er das tut, ist vorläufig noch nicht ganz ersichtlich. Man könnte zunächst auf die Vermutung kommen, daß es sich um einen Schachzug gegen Frankreich handelt, das ja in Prag seinen Bundesgenossen hat. Diese Möglichkeit scheidet aber hier völlig aus. Der Konzern ist so französischfeindlich wie möglich, und der Verdacht, daß der Lord auch an Pariser Blättern finanziell beteiligt sein könnte, ist so häufig ausgeprochen worden, daß man ihn nicht ohne weiteres als lächerlich abtun kann. Er will also nicht Frankreich treffen, denn das würde seiner ganzen Politik widersprechen, die wir noch bis in die letzte Zeit bei allen Verhandlungen über Locarno und dessen Auswirkungen erfahren mußten.

Was ihn zu seinem Vorgehen bewegt, wissen wir nicht, stehen nicht. Denkbar wäre es, daß er zu jenen Kreisen der Dihards gehört, die Ungarn in die Einheitsfront gegen Rußland einbeziehen wollen. Das wäre immerhin eine Erklärung, auch wenn sie kaum ausreichte, die Tschechoslowakei und damit letzten Endes doch Frankreich selbst vor den Kopf zu stoßen. Gerade diese antichowewitschische Politik rechnet sehr stark mit Boincare und seinem Anhang. Wenn aber der Quai d'Orsay eines Tages willig genug wäre, — worauf man in London noch hofft, — mit einer scharfen Wendung gegen Moskau Stellung zu nehmen, so würden die Herren in Prag diese Schwankung vermutlich ohne weiteres mitmachen. Ihre Beziehungen zu den Sowjets sind ohnehin nicht so eng. Auch diese Erklärung ist also ungenügend. Vielleicht hängt Lord Rothemeres Verhalten mit jenen Bestrebungen zusammen, die Monarchie in Budapest wieder zu errichten, wobei es zunächst gleichgültig wäre, ob an die Habsburger oder an eine andere Dynastie gedacht wird. Die Enthüllungen der „New York American“, daß Bestrebungen im Gange seien, dem Herzog von Aosta, einem Vetter Viktor Emanuels, die Stephanskronen zu verschaffen machen nicht gerade einen überzeugenden Eindruck. Daß Mussolini mit einem solchen Gedanken spielt, ließe sich vielleicht verstehen, nicht aber die Behauptung des amerikanischen Blattes, daß auch führende Kreise anderer Nationen an dieser Verschwörung beteiligt sind. Doch das wäre nicht ausschlaggebend.

Wichtiger als die Beweggründe sind für uns die Ausführungen selbst. Die Forderung, daß die Tschechoslowakei beseitigt werden soll, ist hagerfüllt und daher politisch unklug. Wer das Selbstbestimmungsrecht der

Völker vertritt, wie es in den Artikeln geschieht, kann es den Tschechen nicht abstreiten. Man kann auch nicht sagen, daß in Prag Expansionspolitik getrieben worden ist, die überdies geradezu Selbstmord wäre, denn man hat dort Mühe genug, mit den Nationalitäten fertig zu werden, die die Mehrheit bilden. Obwohl wir wirklich keinen Anlaß haben, Herrn Benesch mit Lobspriechen zu überhäufen, muß man doch anerkennen, daß er den Frieden Europas nicht stört, soweit es sich um Verschiebung der Landesgrenzen handelt, und daß er sich darin sehr vornehmlich von den Nachbarn in Warschau unterscheidet. Etwas ganz anderes ist die Forderung des Lords, den Minderheiten ihr Recht zu geben. Es berührt etwas eigentümlich, daß er so verspätet auf diesen klugen Gedanken gekommen ist. Er hätte während der Friedensverhandlungen im Jahre 1919 eine ausgezeichnete Gelegenheit gehabt, seine warnende Stimme zu erheben, und er hätte selbst bei der Entscheidung über Oberschlesien, bei dem Raub Memels durch Litauen und Wilnas durch Polen diese Ideen energisch vertreten dürfen. Davon ist leider nie die Rede gewesen. Wir werden daher auch den Verdacht nicht los, daß ihm das Selbstbestimmungsrecht der Völker lediglich ein Vorwand ist, um sich der Ungarn anzunehmen und die Tschechoslowakei in Verlegenheit zu bringen. Also ein Bundesgenosse, dem man nicht allzuviel Vertrauen entgegenbringen soll.

Trotzdem wäre es falsch, seine kriegerischen Artikel unbeachtet zu lassen. Dazu ist einmal sein Einfluss zu groß, Johann die Frage der Minderheiten selbst zu wichtig. Europa krankt an den unseligen Friedensverträgen, die verschwinden müssen, wenn der Erdteil zur Ruhe kommen soll. Rothemere nennt nur den von Trianon, der Ungarn belastet und lediglich im Neben-

jaß den von St. Germain. Was aber von beiden gilt, trifft auch auf den von Sevres, der Bulgarien niederhält und erst recht auf den von Versailles zu. Sie sind das Hauptübel und letzten Endes wären die schweren politischen Auseinandersetzungen, die Genf dauernd beschäftigen, nicht in diesem Ausmaße nötig, wenn die „großen“ Staatsmänner damals statt dem Haß der Vernunft gefolgt wären. Das Minderheitenproblem steht immer wieder im Vordergrund. Der ungarisch-rumänische Konflikt, in dem der Lord selbstverständlich gegen Bukarest Stellung nimmt, wird für den Rat und vielleicht auch für die Vollversammlung eine harte Nuß. Auch Bulgarien will Klage führen und die Beseitigung der ihm auferlegten Lasten verlangen. Worüber sich Danzig beschwert, ist gleichfalls eine Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes und zwar zugunsten der Polen. Dem Zeitungsstönig eröffnet sich also ein weites Feld. Seltsam, daß seine Blätter so gar nichts von Südtirol, von den Leiden Memels und der Bedrückung des Saargebietes erzählen. Er faßt seine Aufgabe entschieden zu eng auf.

Der Kampf um die Rechte der Minderheiten wird weiter geführt werden. Leicht lösbar ist die Frage nicht. Selbst die Neuziehung der Grenzen würde kaum allen Wünschen gerecht werden können, denn häufig genug sind die Nationalitäten ineinander eingeschachtelt, so daß sie gar nicht getrennt werden können. Aber dann müßte eben das Minderheitenrecht einwandfrei und allgemein gültig festgelegt werden. Keine Regierung dürfte es wagen, dagegen zu verstoßen, ohne von allen Mächten, sei es auf dem Umwege über Genf oder sonst, zur Verantwortung gezogen zu werden. Wir bezweifeln, daß Lord Rothemere auch dann zur Stelle wäre.

Die Genfer Ratstagung.

Pessimistische Stimmung.

Die Herbsttagung des Völkerbundes in Genf hat am Donnerstag begonnen. Nicht weniger als 22 europäische Außenminister nehmen an ihr teil. Rund 600 Journalisten wachen in Genf. Die Zahl der Zuhörer ist so gewaltig, daß sämtliche Säle überfüllt sind. Imposanter läßt sich der äußere Rahmen der diesjährigen Septembertagung des Bundes kaum denken. Leider stehen dabei die zu erwartenden politischen Resultate der diesmaligen Tagung in keinem Verhältnis zu dem äußeren Pomp. Die Stimmung bei den Völkerbundsdelegierten ist äußerst pessimistisch. Bisher kommt erst Ende der Woche nach Genf. Und eine Woche darauf, so hört man bereits, will Chamberlain die Völkerbundstadt wieder verlassen. Also nur eine knappe Zeit, sechs Tage, steht zur Verfügung, um die Fragen, die noch immer zwischen den Völkern liegen, zur Diskussion zu stellen. Nimmt man hinzu, daß diese sechs Tage ausgefüllt sind mit den umfangreichen und anstrengenden langwierigen Beratungen der öffentlichen Völkerbundsitzungen, so kann man sich ungefähr selbst ausrechnen, wieviel bleibt, um die wirklich brennenden Völkerbundsfragen, die ja nie auf die Tagesordnung gesetzt werden, weiterzuspinnen.

Man wird sich auch diesmal wieder in den Ratsitzungen und in der Vollversammlung über eine Fülle von Dingen unterhalten, die die Welt nicht interessieren und die Europa nicht bewegen. Es ist inzwischen so viel Zündstoff aufgeschichtet worden, daß die Völker, die um den Frieden besorgt sind, wirklich die Frage aufwerfen, wo ist das eigentliche Genf. Und nicht nur Deutschland, nicht nur die besetzten Gebiete, fragen, wie steht es um Locarno. Bleibt wirklich nur die eine Antwort: abwarten? Auch wirklich erwartet werden, bis die innerpolitische Struktur der Locarno-Länder den Weg freigibt? Man hat manchmal den Eindruck, daß die Völkerbundsmänner zufrieden damit sind, daß es wenigstens noch ein kleines Genf gibt. Wenn dem so ist, dann dürfte es an der Zeit sein, einmal neue Kräfte nach Genf zu schicken, die weniger genügsam sind. Auch der Kampf um den Frieden bedarf des Feuers und der Kraft des Geistes.

Der zweite Tag.

Genf, 2. September. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lange vor Beginn der heutigen für 11 Uhr angesetzten Sitzung des Völkerbundes herrschte lebhaftes Treiben in der Halle und den Wandelgängen des Generalsekretariats, wo die Mehrzahl der etwa 600 Journalisten, die sich zur Tagung des Völkerbundes angemeldet haben, im Gespräch mit zahlreichen Delegierten warteten, während die Ratsmitglieder zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten sind. Nach den gestrigen in nicht öffentlicher Sitzung behandelten Tagesordnungsfragen, die unlegbar mancherlei Gegenständlichkeiten zutage treten ließen, verhandelt man in der heutigen offiziellen Sitzung über eine Anzahl von Fragen, die die effektiven Arbeiten des Völkerbundes betreffen. So steht auf der heutigen Tagesordnung u. a. der Bericht Banderfeldes über die jüngste internationale Pressekonferenz, der Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz und den Ausbau der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes. Im Hinblick auf die von der Weltwirtschaftskonferenz angenommenen Beschlüsse, ferner der Bericht Paul Boncourts über die Arbeiten der

Kommission für geistige Zusammenarbeit. Wie man erfährt, beabsichtigt Außenminister Dr. Stresemann gegen Abend seinen ersten Presseempfang abzuhalten.

Genf, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zu Beginn der um 11 Uhr für öffentlich erhaltene Sitzung des Völkerbundes fand eine Trauerkundgebung für den verstorbenen rumänischen König statt, bei der der Präsident mit warmen Worten der Verdienste und des Interesses des verstorbenen Monarchen um den Völkerbund gedachte. Das rumänische Ratsmitglied Tulescu dankte dem Rat und versicherte, daß auch die gegenwärtige Regierung die gleiche Haltung gegenüber dem Völkerbund im Sinne habe und für alles wirken werde, was Frieden und Ordnung bedeute. Die Worte Tulescus wurden von den Mitgliedern der rumänischen Delegation stehend angehört.

Als erster Punkt der Tagesordnung berichtete der Vertreter Chiles, Villegas, über die Frage der Danziger Stadtanleihe, die, wie in einem früheren Falle, vor einer Beschlußfassung an das Finanzkomitee des Völkerbundes verwiesen wurde. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist der Bericht Banderfeldes über die jüngste internationale Pressekonferenz, der von de Broedere dem Rat zur Kenntnis gebracht wurde. Als erster Redner zu dem Bericht de Broedere, ergriff der Delegierte der internationalen Pressekonferenz, Lord Bunsen, das Wort und legte eingehend dar, welche ersprießlichen Ergebnisse von den vorgeschlagenen Resolutionen zu erwarten sein könnten. Hierauf erklärte

Außenminister Dr. Stresemann:

Wenn er auch an der für die Weltpolitik nicht zu unterschätzenden Konferenz nicht teilgenommen habe, so schließe er sich den Darlegungen de Broedere vollkommen an und könne den Völkerbund nur zu der Initiative beglückwünschen, die ja dazu geführt habe, daß 38 Länder ihre Vertreter von Redaktionen, Pressebüros und Agenturen delegiert haben, um die Berichterstattung im Hinblick auf die Notwendigkeiten der Gegenwart zu erleichtern und auf diesem Gebiet eine Verständigung zu erzielen. Er könne nur von ganzem Herzen wünschen, daß die Resolutionen, deren Annahme er dem Rat auf wärmste empfehle, vom Völkerbund tatkräftig unterstützt würden. Dabei wies er insbesondere auf den Wert hin, den es für die versammelten Journalisten der Welt gehabt haben müsse, selber Verhandlungsleiter zu sein. Diese Versammlung habe auch in den gleichen Räumlichkeiten stattgefunden, in denen die Völkerbundsversammlung tagte, und es sei gewiß für alle Beteiligten lehrreich zu sehen, wie wenig leicht es sei, sich zu einigen, und wie vieler Kompromisse es hierzu bedürfe, die ebenso oft eine Schwäche, wie eine Stärke bedeuten könnten.

Zusammenstoß des Autos der französischen Delegation.

Genf, 2. September. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Am Donnerstagabend stieß an einer gefährlichen Straßenecke von Bellevue außerhalb Genf infolge eigener Unachtsamkeit der Radfahrer Leon Schorre aus Lausanne mit dem von 4 Personen besetzten Auto der französischen Delegation der Völkerbundversammlung zusammen. Der Radfahrer wurde schwer verletzt, und sein Zustand wird als besorgniserregend bezeichnet. Loucheur veranlaßte seine drei Begleiter das Auto zu verlassen und ließ den Verletzten mit seinem Auto

durch den Chauffeur in die Poliklinik nach Genf fahren. Die Delegierten konnten ihre Reise nach Versor im Auto fortsetzen, das von einem Gutsbesitzer in der Nähe der Unfallstelle zur Verfügung gestellt wurde.

Genf, 2. September. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In dem Auto der französischen Delegation, das mit einem Radfahrer zusammenstieß, befand sich auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der zum Abendessen nach Versor eingeladen war. Die Ursache und die Schuldfrage werden erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Die Danziger Anträge.

Genf, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerbundsrat hat in seiner ersten nichtöffentlichen Sitzung an der vorläufig festgesetzten Tagesordnung keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Eine längere Debatte hat sich nur um die Danziger Frage entsponnen, an der der Präsident des Danziger Senats, Sahm, und von polnischer Seite der Generalkommissar für Danzig, Strasburger, teilnahmen. Von polnischer Seite wurde beantragt, die Danziger Streitfrage bezüglich des Munitionsdepots auf der Westernplatte und des Anlegers für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen von der Tagesordnung abzuheben. Bezüglich der Frage des Anlegers ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden, doch nimmt man an, daß dieser Punkt der Tagesordnung aufrechterhalten bleibt, während die Angelegenheit des Munitionsdepots auf der Westernplatte vorher einem Juristenkomitee überwiesen werden soll, in dem sich die im Rat vertretenen Mächte durch Juristen vertreten lassen. Es soll hierbei entschieden werden, wie weit vom Völkerbundrat getroffene Beschlüsse, im gegenwärtigen Falle das 1922 Wosen allerdings provisorisch eingeräumte Recht neuerdings diskutiert werden könne. Jedemfalls dürfte damit die Frage der Westernplatte während dieser Tagung durch den Rat selbst kaum eine Entscheidung finden. Die anderen Danziger Anträge von wesentlich geringerer Bedeutung wurden auf der Tagesordnung belassen.

Die nächste öffentliche Ratssitzung ist für morgen vormittag 10.30 Uhr angesetzt. Unter den 49 Staaten, die in diesem Jahre an der Völkerbundtagung teilnehmen, lassen sich 22 durch ihre Außenminister vertreten. Es darf schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß einige von ihnen nur den ersten Sitzungen beizuhören werden. Der belgische Außenminister Vandervelde namentlich wird diesmal nur kurze Zeit in Genf bleiben, da seine Anwesenheit bei den Verhandlungen im belgischen Parlament in der Angelegenheit des deutsch-belgischen Untersuchungsausschusses über die Kriegsergebnisse als unerlässlich betrachtet wird.

Stille in den Nachmittagsstunden.

Genf, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Entgegen der allgemeinen Annahme, die heute morgen in Völkerbundkreisen herrschte, daß am Nachmittag bereits die ersten privaten Besprechungen zwischen den Hauptdelegierten stattfinden würden, herrschte in den Nachmittagsstunden völlige Stille, so daß auch Außenminister Stresemann den zuerst für heute Abend in Aussicht genommenen Presseempfang nicht abhielt, da vorläufig nichts Mitteilenswertes vorliegt. In dieser relativen Ruhe, über der unlesbar in Anbetracht der allgemeinen politischen Lage ebensoviel Mattigkeit wie Spannung liegt, werden die Ergebnisse der heutigen nicht öffentlichen Vormittagssitzung des Rates viel kommentiert. Hierbei ist u. a. namentlich die primäre Frage der Revisionsmöglichkeit einer vom Völkerbund getroffenen Entscheidung von besonderem Interesse, die anlässlich des Danziger Geschehens in der Angelegenheit der Westernplatte als polnisches Munitionsdepot heute von polnischer Seite aufgeworfen wurde und nun durch ein juristisches Komitee behandelt wird.

Wer wird Ratspräsident?

Genf, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Während in Völkerbundkreisen gestern verlautete, daß als aussichtsreichster Kandidat für die Wahl des Präsidenten der Vollversammlung der österreichische Vertreter, Graf Mensdorff, in Frage komme, scheint doch festzustehen, daß diesmal das Präsidium dem Vertreter eines der lateinamerikanischen Staaten zufallen wird. Unter den Kandidaten wird der ehemalige Vertreter von Uruguay im Völkerbundrat, Guani, genannt. Japan hatte vor längerer Zeit seine Kandidatur angemeldet mit der Begründung, daß noch kein Vertreter Asiens das Präsidium bisher geführt habe. Angesichts des starken Wettbewerbs Lateinamerikas und der dadurch verringerten Aussicht auf einstimmige Wahl hat Japan verzichtet.

Vertagung der Abrüstungsdebatte?

Genf, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Gerüchtweise verlautet, daß Briand und Chamberlain sich bereits verständigt haben sollen, auf eine Vertagung der nächsten Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission, die für den November in Aussicht genommen war, hinzuwirken. Man weiß andererseits, daß Reichsaussenminister Stresemann beabsichtigt, anlässlich der Debatte über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung den deutschen Standpunkt ausführlich darzulegen und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die allgemeine Abrüstung gemäß den Verbindlichkeiten des Versailler Vertrages zu beschleunigen.

Briand kommt mit gebundener Marschroute.

Paris, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach gleichlautenden Meldungen der offiziellen Presse ist die Abreise des französischen Außenministers Briand nach Genf für Freitagabend festgesetzt. Briand wird also dem am Freitagvormittag stattfindenden Ministerrat noch beizuhören. „Man wird begreifen“, schreibt der offizielle „Petit Parisien“, „welche Bedeutung es für Briand hat, sich zur Besprechung aller in Genf auftretenden Fragen nur in voller Abereinstimmung mit seinen Kollegen zu begeben.“

Griechenland kandidiert für einen Ratsitz.

Genf, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wie man erfährt, hat der griechische Delegierte beim Völkerbund, Dr. Politis, heute offiziell die Kandidatur Griechenlands für einen nichtständigen Ratsitz angemeldet, so daß nunmehr vier Staaten sich um den Platz der ausbleibenden Tschechoslowakei bewerben, nämlich Finnland, Dänemark, Griechenland und Portugal.

Der Dawes-Plan erfüllt.

Die Zahlungen des dritten Jahres geleistet.

Berlin, 1. Sept. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der heute früh erfolgten Zahlung von 55 Millionen Goldmark durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Deutschland die für das dritte Jahr des Sachverständigenplanes vorgesehene Annuität von 1500 Millionen Goldmark voll bezahlt hat mit Ausnahme eines Restbetrages von 20 Millionen Goldmark auf Konto der Beförderungssteuer, der erst am 15. September 1927 fällig wird. Die heute seitens der Deutschen Reichsbahn erfolgte Zahlung stellt den am 1. September 1927 fälligen Restbetrag für die Zinsen des dritten Jahres auf die deutschen Eisenbahn-Reparations-Schuldverschreibungen dar. Deutschland hat also alle während des dritten Jahres des Sachverständigenplanes fällig gewordenen Zahlungen in vollem Umfang und pünktlich geleistet.

Die Belastungskosten bis 1. September 1927.

6127 Millionen Goldmark.

Angesichts der bevorstehenden Truppenverminderung im Rheinland und angesichts der Erörterungen über die Rheinlanddrückung ist von größtem Interesse eine Schrift über das Pariser Abkommen vom 5. Mai 1925, jenes Abkommen, das die Belastungskostenfrage regelt. Der deutsche Sachreferent für die Belastungskosten, der Ministerialrat im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Dr. Hans Rönne, hat diesem Abkommen, das soeben im Verlag von Karl Henmann erschienen ist, eine Einleitung beigegeben, in der er eine sehr bemerkenswerte Übersicht über die Höhe der Belastungskosten gibt, und in der er zugleich die Zusammenhänge zwischen Belastungskostenfrage und Reparationsfrage schildert.

Nach dieser Übersicht, die auf amtlichen Zahlen basiert, betragen in der Zeit vom Waffenstillstand bis zum 30. 4. 1921, also bis zum Londoner Zahlungsplan, die äußeren Belastungskosten nach den Mitteilungen der Reparationskommission 3182 Millionen Goldmark. Dazu kommen noch 11 Millionen Kosten für die Interalliierte Kommission und schließlich die sogenannten inneren Belastungskosten, die auf 819 Millionen Goldmark bemessen werden. Insgesamt haben die Belastungskosten also bis zum 1. Mai 1921 einen Kostenaufwand von rund 3763 Millionen Goldmark verursacht.

Nach der Annahme des Londoner Zahlungsplans mußte Deutschland binnen drei Monaten eine Milliarde Goldmark bezahlen. Unter starker Überpannung seiner Kräfte brachte Deutschland diese Summe pünktlich auf. Frankreich, als Hauptgläubiger Deutschlands, erhielt in dessen davon nichts, sondern die eine Hälfte ging an England für ungedeckte Belastungskosten aus der Zeit vor dem 1. Mai 1921, die andere Hälfte an Belgien. Angesichts dieser Tatsache wird auch an die Debatte in der französischen Kammer erinnert, in der darüber Klage geführt wurde, daß von den Gesamtleistungen Deutschlands bis zum 30. Juni 1923 Frankreich eine Summe von nur 2152 Millionen Goldmark von der Reparationskommission zugewiesen erhalten.

Die Neuregelung der Rheinlandordonnanzen.

Genf, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wenn auch durch die nunmehr amtlich notifizierte Truppenreduzierung im Rheinland ein Teil der nun bald zwei Jahre alten Zusicherungen erfüllt worden ist, so muß doch von deutscher Seite darauf hingewiesen werden, daß die erfolgte Truppenverminderung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, die man in Deutschland berechtigterweise hatte. Dagegen ist bis heute noch nichts geschehen, um die nicht minder wichtige Frage der Neuregelung des Besatzungsregimes im besetzten Gebiet durchzuführen. In der Note der Interalliierten Rheinlandkommission vom 18. November 1925 ist ausführlich eine umfangreiche Revision der Rheinlandordnung zugesagt worden. Seit Monaten versucht die deutsche Regierung in den in Koblenz geführten Verhandlungen mit der Rheinlandkommission eine Revision der Rheinlandordonnanzen durchzuführen, die mit dem Geiste des Locarno-Abkommens in Einklang steht; bisher ohne Erfolg, da die Rheinlandkommission sich nach wie vor auf den unhaltbaren Standpunkt stellt, daß ihr nur der Auftrag erteilt worden ist, eine neue handliche Bearbeitung der Ordnanzen herauszugeben, nicht aber eine Revision dieser Bestimmungen gemäß den von deutscher Seite vorgebrachten Abänderungswünschen.

In den kommenden Ausprägungen der Außenminister wird die schwerwiegende Frage der Neuregelung der Rheinlandordonnanzen und eine Angleichung an die Locarno-Grundzüge eine bedeutsame Rolle spielen, da jedenfalls von deutscher Seite nach wie vor der Standpunkt energisch vertreten werden wird, daß von einer Verwirklichung der Locarno-Kümmernisse erst gesprochen werden kann, wenn auch die Frage der Neuregelung des Besatzungsregimes im Sinne des Locarno-Abkommens erfolgt ist. Auch auf Entente-Seite, besonders auf französischer Seite, müßte man die ganze Bedeutung dieser Angelegenheit erkennen, da eine weitere Fortsetzung der bisherigen Behandlung des Rheinlandproblems für die gesamten deutsch-französischen Beziehungen eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstellen würde.

Polnischer Vorschlag eines Nichtangriffspaktes.

Paris, 2. Sept. Der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien“ will wissen, daß die polnische Regierung, in dem Wunsch, einen neuen Schritt zur Lösung des Sicherheitsproblems zu tun, sich anstelle der Vollversammlung des Völkerbundes einen Entwurf eines allgemeinen Nichtangriffspaktes zur Billigung zu unterbreiten. Man könne Einzelheiten dieses Paktes, an den der polnische Delegierte soeben die letzte Hand anlegte, noch nicht mitteilen, denn es sei ganz natürlich, daß die Einzelheiten des Paktes den Führern der internationalen Politik zuerst vorgelegt werden müßten, die aber noch nicht alle in Genf eingetroffen seien. Man könne wohl erklären, daß der Plan in der Vollversammlung zu Beginn der Tagung, wahrscheinlich am 7. oder 8. September, vorgelegt werde und daß man große Hoffnungen hegt, daß er günstig aufgenommen wird.

ten habe, wozu 1908 Millionen Goldmark für den Unterhalt der französischen Besatzungsarmee am Rhein aufgebracht worden seien. Der Nettobetrag belaufe sich daher nur auf etwas über 244 Millionen Goldmark.

Die äußeren Belastungskosten vom Londoner Zahlungsplan 1921 bis zum Inkrafttreten des Dawes-Plans am 31. 8. 1924 betragen nach den Mitteilungen der Reparationskommission 580 Millionen Goldmark. Dazu kommen 18 Millionen Goldmark für die Interalliierte Kommission, dazu kommen weiter innere Belastungskosten für das altbesetzte Gebiet in Höhe von 552 Millionen Goldmark und schließlich kommen dazu die Belastungskosten für das Sanctions- und Ruhestörungsgebiet, die sich auf 141 Millionen Goldmark belaufen. Mit 111 Millionen Mark innerer Kosten der Interalliierten Kommission ergibt sich eine Gesamtsumme von 1705 Millionen Goldmark. Vom Waffenstillstand bis zum Inkrafttreten des Dawes-Plans sind also an Belastungskosten 5468 Millionen Mark verausgabt worden.

Nach dem Dawes-Plan war die erste Jahreszahlung Deutschlands in Höhe von einer Milliarde Goldmark mit etwa 214 Millionen Goldmark Ausgaben für die Besatzungsarmeen, die Interalliierte Rheinlandkommission und die sonstigen Interalliierten Kommissionen belastet, d. h. 22 Prozent der deutschen Gesamtjahresleistungen wurden für diese Zwecke aufgezehrt.

Im zweiten Annuitätenjahr betragen die vorgesehenen Gesamtleistungen für Besatzungsarmeen und Interalliierte Kommissionen rund 197 Millionen Goldmark. Es muß aber hervorgehoben werden, daß bis jetzt nur das erste Annuitätenjahr im wesentlichen endgültig abgerechnet worden ist, so daß diese Ziffer nur die Jhtausgabe, nicht dagegen die Sollausgabe, d. h. die wirkliche Belastung Deutschlands durch Leistungen für die Besatzung darstellt.

Im dritten Annuitätenjahr, das bis zum 31. 8. 1927 reicht, betragen die Belastungskosten nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen insgesamt 258 Millionen Goldmark, und zwar im einzelnen 160 Millionen Goldmark laufende Belastungskosten, 80 Millionen für Rückstände an Belastungskosten und 18 Millionen Goldmark Kosten der Interalliierten Kommission. Die Übersicht des Generalagenten läßt klar erkennen, in welchem erheblichen Umfang nunmehr die Schuldentilgung aller Belastungskostenrückstände aus den Jahreszahlungen Deutschlands, entsprechend dem Finanzministerabkommen vom 14. Januar 1925, einleitet. Diese Übersicht zeigt aber weiter die Schwierigkeiten, die der Lösung der Reparationsfrage durch die Belastungskostenfrage zugesagt worden sind. Bei einer eventuellen Auflösung der interalliierten Schuldentilgung im Zusammenhang mit der Rheinlanddrückung wird der ganze Komplex der Belastungskostenfrage noch eine sehr erhebliche Rolle spielen.

Die zweifelhaften Aussichten einer Dawes-Plan-Revision.

Paris, 1. Sept. Der jetzt zurückgetretene Pariser Vertreter des Reparationsagenten, Frazer, erklärte, daß er angesichts der europäischen Lage nicht daran glaube, daß sich die Mächte über die Einsumme der Reparationszahlungen vor dem Ablauf vieler Jahre werden einigen können.

Die Frankfurter Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie traten heute nachmittag in Frankfurt a. M. im Bürgeraal des Rathauses unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. C. Duisberg zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Nach der Erledigung interner Angelegenheiten des Reichsverbandes berichtete Direktor Hans Kraemer, M. d. R. W. R. über die Zollentlastung der Reichsregierung. Er stellte fest, daß die Industrie sich die Mitarbeit an den Beratungen über diese Frage nicht verlagern werde.

Dann sprach Abt. Frowein (Elberfeld), M. d. R. W. R., über „Die Lohnpolitik der letzten Wochen und ihr Zusammenhang mit der Preis- und Zollpolitik“. Es sei erstaunlich, daß in weiten Kreisen und selbst bei Vertretern der nationalökonomischen Wissenschaft noch immer die Ansicht herrsche, daß in jedem Fall und auf die Dauer eine einfache Steigerung des Lohnes zu einer Erhöhung der Kaufkraft führen könne. Unverkennbar sei eine Politik, die eine ständige Erhöhung der Löhne zur Folge habe, mit einer Politik, die unter allen Umständen eine Preiserhöhung vermeiden wolle, wobei er an sich die Politik, die Preise niedrig zu halten, durchaus für richtig halte. Der Redner erklärte das Schlichtungsverfahren und die Verbindlichkeitserklärungen, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt haben, für wirtschaftlich und letzten Endes auch für die Arbeiterschaft abträglich. Auch in den Kreisen der Arbeiterschaft habe man den Verbindlichkeitserklärungen nicht restlos zustimmend gegenüber. Dem Schlichter werde eine untragbare Verantwortung aufgebürdet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müßten dahin streben, Lohnkämpfe untereinander auszuschalten, eine Forderung, die auch von vielen alten Gewerkschaftlern geteilt werde. An die Ausführungen Froweins schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Geheimrat Kasl berichtete dann über das Schlußentcheidungsangebot für Kriegsbeschädigte. Die Versammlung trat der Kritik des Redners an dem vorliegenden Gesetzentwurf bei. Im Vordergrund stehen die Forderungen einer anderen Finanzierung der Entschädigungsaktion, einer Erweiterung des Kreises der Berechtigten und einer wirksamen Besserstellung der am Wiederaufbau beteiligten Wirtschaftskreise.

Über „Beziehungen des Reichsverbandes zu ausländischen zentralen Industriearbeitsorganisationen“ sprach der Geschäftsführer des Reichsverbandes, Dr. Herle, insbesondere über die bevorstehenden Besprechungen mit den Industrieverbänden der Tschechoslowakei und Polens.

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge.

Frankfurt a. M., 2. Sept. In Frankfurt a. M. fand unter dem Vorsitz des Ministerialdirigenten, Geh. Regierungsrat Weigert, vom Reichsarbeitsministerium eine interne Besprechung zwischen Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und der Ministerien der Länder im Beisein des Präsidenten der neuen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung statt. Die Beratungen hatten zwecks Erzielung gewisser Richtlinien zum Gegenstand eine Reihe von Einzelfragen über die Durchführung des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge, worüber bei den einzelnen Ländern noch Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Umschau.

as. Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Probleme der großen Politik scheinen in Genf bis zum Eintreffen Brlands vertagt worden zu sein. Man hegt bei den Alliierten offenbar die Besorgnis, daß Deutschland Fragen anschnitten werde, die man unter den gegenwärtigen Umständen nicht zum Gegenstand einer Erörterung machen möchte. In erster Linie zählt dazu natürlich

die Räumungsfrage.

Von maßgebender deutscher Seite ist oft genug betont worden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht die volle Gesundung Europas erst dann zustande kommen werde, wenn Deutschland erst wieder die Souveränität über sein gesamtes Gebiet erhält. Anzunehmen ist, daß diese Regelung im Rahmen der Weltwirtschaftsdebatte auf der Völkerverbundversammlung eine große und einheitliche Formulierung erhalten wird. Es gibt im Plenum des Bundes zahlreiche Anhänger der Rheinlandräumung aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen, das hat die Weltwirtschaftskonferenz im Mai bewiesen. Welche Ansummen die Befragung verschlungen hat und noch verschlingt, geht ja aus den Abschlußrechnungen des Reparationsagenten hervor. Der Ausschußreferent im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Ministerialrat Dr. Rönne, veröffentlicht jetzt eine Aufstellung, nach der

die Befragungskosten

für die am Rhein stehenden englischen, französischen und belgischen Truppen vom Waffenstillstand bis zum 1. September die Höhe von über 6 Milliarden Goldmark erreicht haben. Es handelt sich, wohl bemerkt, um eine Bilanz, die auf amtlichen Zahlen basiert. Nicht weniger als 21 Prozent der jährlichen Dawaleistungen gehen zu Lasten der Befragung. Um so bemerklicher ist es, daß man sich noch immer gegen eine Revision des Dawes-Abkommens sträubt, wie der bisherige Pariser Vertreter des Generalagenten für die Reparationen, Leon Frazer, neuerdings feststellte. Bei einer eventuellen Auflösung der zwischen den Interalliierten schwebenden Fragen im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung wird der ganze Komplex der Befragungskosten noch eine sehr erhebliche Rolle spielen. Die Städte des besetzten Gebietes brechen mehrfach unter den finanziellen Anforderungen zusammen, die durch die Befragung an sie gestellt werden. Nachdem erst kürzlich die pfälzische Stadt Zweibrücken die Zahlungen einstellen mußte, steht nun auch

Germersheim vor dem Zusammenbruch

seiner Finanzen. Das sind Zeichen, an denen man auch in Genf nicht ohne weiteres vorübergehen können. Die zweite Frage, der man auf alliierter Seite in Genf mit einigem Bangen entgegensteht, ist

die Abrüstung.

Dr. Stresemann hat bekanntlich die Absicht, einen Vorstoß in der Abrüstungsfrage zu machen. Man nimmt an, daß er in der kommenden Völkerverbundversammlung gegen eine weitere Verschiebung der nächsten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Protest einlegen werde und auf eine internationale Einschränkung der Rüstungen im Sinne des Völkervertrages dringen werde. In England ist man besonders an der nationalen Wirkung der Demission Lord Cecils, die Abrüstungsfrage in den Mittelpunkt gerückt ist.

Die Beratung der Besoldungsreform.

Berlin, 2. Sept. Nachdem die Finanzminister der Länder vom 28. bis 30. August in Dresden über die Besoldungsreform beraten haben, soll am 8. Sept. eine Besprechung der Vertreter der Beamtenverbände mit dem Reichsfinanzminister stattfinden. Die Einzelheiten der Vorlage will dann Dr. Köhler in einer Rede auf der Beamtenversammlung in Magdeburg am 11. Sept. mitteilen. Im Reichsfinanzministerium wird über das Ausmaß der Gehaltserhöhungen strengstes Stillschweigen bewahrt.

Das Salzburger Große Welttheater.

(Erstaufführung am Mainzer Stadttheater.)

In der Vorrede zur Buchausgabe seines Dramas bittet Hugo von Hoffmannsthal, nicht mit Calderon verwechselt zu werden. Er hat allen Grund dazu. Denn die Idee und die Gestalten des Stückes stammen aus einem jener wehrhauchdurchdrungenen Mythenreichtum, die der große spanische Dichter zum Preise des katolischen Glaubens schrieb. Der Herrgott sitzt gewissermaßen in einer himmlischen Loge und läßt sich von den Menschen etwas vormachen. Die „Welt“, eine Allegorie, wie alle anderen Personen des Stückes, verteilt die Rollen an die noch ungeborenen Seelen. Nicht der findet den Beifall des „Meisters“, der die stolze Rolle zu spielen hat, sondern der, der sie am besten durchführt. Wenn der Tod naht, müssen alle ihre geborgenen Theaterkostüme wieder abgeben, der König seine Krone, der Bettler seine Lumpen. „Dies ist Gottes Spiel, wir heißen es die Welt.“ Hoffmannsthal betont in seiner freien Umarbeitung Calderons den mittelalterlichen Ursprung der geistlichen Dramen, wo man vom Himmel durch die Welt zur Hölle wandelt. Er läßt nicht nur das Thema vom Totentanz anklingen, sondern fügt auch den Spahmacher, den buntgelappten, hier „Dornitz“ genannten Harlekin und den „Widersacher“ hinzu, einen Mephisto, der weniger an Goethe als an Strindberg erinnert, und wie ein kniffliger Adonai mit Bücherweisheit und joshitlicher Logik der göttlichen Weltordnung zu Leibe rückt. Diese ganze, an dreihundert Jahre zu spät geklebene „Moralität“, würde uns fast lassen, wenn es Hoffmannsthal nicht gelungen wäre, aus der starren Dogmatik Calderons einen dramatischen Funken herauszuschlagen. Die Seele, die den Bettler spielen soll, bäumt sich gegen ihre Rolle auf, und als sie schließlich doch gezwungen die Bühne des Lebens betritt, führt sie revolutionäre Reden und schwingt die Art gegen die bestehende Ordnung, damit aus den Trümmern der alten Welt eine neue entstehe. Die „Weisheit“ aber überzeugt den Bettler von der Nichtigkeit irdischer Macht und irdischen Reichtums, so daß er in dem Treiben der menschlichen Gesellschaft nur noch ein Puppenspiel sieht und in die Wälder flieht. So gelangt der Dichter bei seinem Versuch, einer abgestorbenen Weltanschauung moderne Problematik aufzupropfen, doch wieder zu dem gotischen Ideal der Weltflucht, das er durch Rousseausche Empfindung mildert.

Der Schöpfer des Dramas ist eigentlich nicht der Künstler

Weitere Ozeanflieger unterwegs.

Eine mißglückte Fahrt des „Blauen Vogels“.

Paris, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der „Blaue Vogel“ ist heute morgen 6,32 Uhr mit Gibon und Corbu an Bord in Le Bourget zur Überquerung des Atlantischen Ozeans aufgestiegen. Der Start verlief glatt. Das schwer beladene Flugzeug löste sich nach einem Anlauf von etwa einem Kilometer vom Boden.

Paris, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der „Blaue Vogel“ ist wieder nach Le Bourget zurückgekehrt. Sofort nach der Abfahrt hatte das Flugzeug nördlichen Kurs eingeschlagen, wandte aber offenbar wegen des Nebels um und überflog eine Viertelstunde später den Flugplatz in südöstlicher Richtung. Um 9,22 Uhr tauchte der „Blaue Vogel“ neuerdings über dem Flugplatz auf. Nachdem er seine Benzinbehälter geleert hatte, landete er kurz nach 10 Uhr auf dem Flugplatz. Der Pilot eines schon vorher niedergegangenen Begleitflugzeuges erklärte, der Entschluß der Flieger Gibon und Corbu, den Ozeanflug aufzugeben, sei auf den dichten Nebel zurückzuführen, der jede Sicht unmöglich gemacht habe.

Von Windsor nach Windsor.

Windsor (Ontario), 1. Sept. Das Flugzeug „Kosak Windsor“ ist heute um 9,55 Uhr Ortszeit zu dem beabsichtigten Flug nach Windsor in England gestartet.

„Sir John Carling“ aufgestiegen.

London (Ontario), 1. Sept. Der Eindecker „Sir John Carling“ ist zum Flug nach England aufgestiegen.

Die Ungewißheit über das Schicksal des „St. Raphael“.

London, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Exchange Telegraph“ heute früh 4,30 Uhr aus Ottawa berichtet, ist das kanadische Luftfahrtministerium im Besitz einer nicht-amtlichen Meldung, nach der die englischen Ozeanflieger Hamilton und Ming wegen Benzinmangels gezwungen waren, 700 Meilen östlich von Quebec zu landen. Außer diesem unbestätigten Bericht ist bis in die Morgenstunden hinein keine Nachricht über den Verbleib des „St. Raphael“ in England eingetroffen. Ein bereits gestern nachmittag eingegangener Reuterbericht besagte, daß ein Agent der kanadischen Nationalbahnen bei Pigeon River ein Flugzeug gestrichet habe, ohne es aber identifizieren zu können.

Ein Fernflug London-Kapstadt.

London, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Leutnant Bentleys Partee heute früh 10,25 Uhr vom Stan-Lane-Flugplatz, um nach Kapstadt zu fliegen. Bentleys Flugzeug ist nach seiner in Südafrika lebenden Braut „Doris“ genannt. In der letzten Woche wurden besondere Tanks eingebaut, die genügend Benzin enthalten, um 9500 Meilen zurückzulegen. Es ist dies das erste Mal, daß ein derartiger Flug von einem Piloten allein zurückgelegt wird.

Kapitän Incliffe darf nicht mit Levine fliegen.

London, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Imperial Air War hat Kapitän Incliffe den nachgesuchten Urlaub für die Führung des Flugzeuges „Mik Columbia“ verweigert, so daß Levines Pläne wieder einmal in der Luft schweben.

Der „Stolz von Detroit“ in Konstantinopel.

Konstantinopel, 1. Sept. Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ konnte, da um 2 Uhr nachmittags die Ermächtigung zur Überfliegung türkischen Gebietes noch nicht eingetroffen war und Aleppo vor Einbruch der Nacht nicht mehr hätte erreicht werden können, heute noch nicht wieder aufsteigen.

und Sprachvirtuose Hoffmannsthal, sondern Max Reinhardt. Wie „Nedermann“ verdankt auch das „Welttheater“ gewissen Regiegeboten, und vor allem der Idee des Volksschauspiels, seine Entstehung. Es wurde für Salzburg geschrieben, wo der Dompfah mit Kirchenfassade und Glockengeläute eine unvergleichliche Szenerie bot. Diese monumentale Dekoration steht dem Mainzer Theater nicht zur Verfügung, aber im kleinen Rahmen bot es mit der Aufführung, die die Spielzeit einleitete, Bortreffliches. Die Darstellung bewegte sich auf einer sehr adäquaten mittleren Linie, und niemals hörte ein falscher Ton. Eine erschütternde Leistung bot Rudolf Wittgen vom Landestheater in Stuttgart als Bettler. Allerdings lag es auch an seiner Rolle, daß seine blühvolle Gestaltung inmitten des schönen Geredes der anderen aus dem Rahmen fiel. Meisterhaft war aber vor allem die Regie. Edgar Klitzsch ließ uns alle Schönheit und alles Grauen begrabener Zeiten wie in einem phantastischen Traum erleben. Es war, als ob die steinernen Gestalten gotischer Kirchenportale zu gespenstischem Leben erwachten und aus ihren Nischen herabstiegen. Wie der Tod mit Menschenknospen zum letzten Tanz trommelt, und die Menschenpuppen gleich den Figuren einer alten Kunstuhr automatische Bewegungen machen, das ist ein Bild, das man nie wieder vergißt. Eine strenge, kirchliche Musik mit Gesang und Orchesterklang erhöhte die feierliche Stimmung. Schade, daß sie öfters durch das wirklich nicht sehr geistreiche Wienerisch der lustigen Person unterbrochen wurde. Diese Art Kontakt mit dem Publikum ist eine Reinhardt-Marotte. Man sollte sie kräftig zusammenstreichen. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* Niederrheinische Theater bei Spielzeitbeginn. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Die wesentliche Bedeutung rheinischer Kulturbühnen innerhalb des gesamten deutschen Theaterlebens wird zu Beginn der neuen Spielzeit durch Veröffentlichung ihrer künstlerischen Arbeitspläne besonders deutlich gemacht. Klar in Erscheinung tritt dabei auch die Tatsache, daß Uraufführungen einer Bühne ihr eigentliches, charakteristisches Gesicht geben. Grundlegende Veränderungen sind an den Städtischen Bühnen in Essen (Intendant Fuhs) eingetreten. Immer erfolgreicher gestaltet sich der Versuch, neben Duisburg-Bochum zu führender Stellung im Ruhrrevier zu gelangen. Der mit der deutschen Bühnen-Renaissance eng verbundene Kapellmeister Schuls-Dornburg (bisher Münster), ist zum

Professor Junkers an die Befragung der „Bremen“.

Dessau, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Prof. Junkers hat gestern mittag aus Warnemünde, wo er sich gegenwärtig aufhält, an die Befragung der „Bremen“ folgendes Telegramm gerichtet: „Bezugnehmend auf telefonische Anfrage betreffend Start der „Bremen“ möchte ich Ihnen meine Besorgnis nicht verhehlen, das Unternehmen zu so später Jahreszeit noch einmal in Angriff zu nehmen. Die langen Nächte und die schnell wechselnde Witterungslage im September erhöhen das Risiko, so daß der Flug vom Standpunkt der Forderung und Entwicklung nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Ich halte mich trotzdem nicht für berechtigt, mich den von Ihnen angeführten Gründen zu verschließen und stelle Entscheidung über Start und dessen Zeit nach Ihrem Wunsch in Ihr eigenes Ermessen. Ich überlasse Ihnen diese Entscheidung um so unbedenklicher, als ich fest überzeugt bin, daß Sie sich nicht durch den Start in England oder andere äußere Einwirkungen in Ihrer nüchternen Entscheidung beeinflussen lassen. ges. Hugo Junkers.“

Dauernd starke Gegenwinde auf dem nordatlantischen Ozean.

Hamburg, 1. Sept. Die Wetterverhältnisse auf dem nordatlantischen Ozean haben sich nach Mitteilung der Deutschen Seewarte in Hamburg im Laufe des Tages keineswegs gebessert. Auf der ganzen, für den Flug Europa-Amerika in Betracht kommenden Strecke zwischen Irland und Neufundland herrschen weiterhin ziemlich starke Gegenwinde aus westlichen Richtungen mit Stundengeschwindigkeiten von vielfach bis zu 50 Kilometer. Mit einer Änderung des ungünstigen Flugwetters sei im Augenblick noch nicht zu rechnen.

Riesige Postsendungen an Lindbergh.

New York, 1. Sept. Lindberghs Sekretär veröffentlicht in der Zeitschrift „Popular Science“ eine Auslese der an Lindbergh ergangenen Angebote. Darunter befindet sich ein Angebot von einer Million Dollar für den Fall, daß Lindbergh eine Aufnahme seiner Beiratszeremonien gestatten wolle. Die Brautwahl, heißt es, würde Lindbergh nicht schwer fallen, da unter den 3½ Millionen der an ihn ergangenen Briefe und 100 000 Telegrammen mehrere tausend Beiratsangebote sich befinden. Sollte Lindbergh jedoch die Einigkeit vorsehen, so stehen ihm drei Einladungen, den Mond vermittels eines Raketenflugzeuges zu erreichen, zur Verfügung. Die an Lindbergh gerichtete Post wird als die umfangreichste bezeichnet, die jemals eine einzelne Person in der Welt erhalten haben dürfte. Außer 5000 Gedichten enthält sie 10 000 Dollar an beigefügtem Rückporto, 14 000 Personen sandten Geschenkpakete. Unter den Briefschreibern überwiegen die Frauen und Mädchen. Lindbergh beantwortete einige tausend Briefe handschriftlich. Den Rest ließ er in den Papiertorb wandern.

Der Luftverkehr Sevilla-Buenos Aires.

Paris, 2. Sept. Savas berichtet aus Madrid über einen Artikel in der Zeitung „El Debate“, wonach sich die argentinische Regierung bereit erklärt habe, auf eigene Kosten einen Flughafen in Buenos Aires zu errichten. Der Luftverkehr soll am 12. Oktober 1928, gleichzeitig mit der Ibero-Amerika-Ausstellung und dem Jahrestag der Entdeckung Amerikas aufgenommen werden. Wahrscheinlich wird eine Zwischenlandung in Rio de Janeiro vorgesehen werden. Die Flugdauer zwischen den beiden Endstationen wird 70 Stunden betragen. Der Preis für jedes Luftschiff stellt sich auf 30 Millionen Franken und der Preis für die Fahrt auf 4000 bis 5000 Pesetas. Jedes Luftschiff wird einschließlich der Befragung 60 Personen befördern können. Der Abflug wird zunächst alle zwei Wochen erfolgen und dann später jede Woche, sobald in Spanien genügend Luftschiffe gebaut sein werden.

Operndirektor berufen worden. Er wird auf seinem neuen Arbeitsfeld alsbald die Uraufführung der Singspiel-Oper „Mucius Scaevola“ bringen. Unter den übrigen Plänen verdient der einer Neuinszenierung von Mozarts selten gegebenem „Domeneo“ mit der fast unbekannten Ballettmusik Aufmerksamkeit. — Zur Uraufführung sind bereits erworben: Honegaers „Antigone“ und Aubm. Webers „Totentanz“. — Auch das Schauspiel hat in Dr. R. Korb einen jungen, tatkräftigen Leiter und Regisseur erhalten, der durch lebendig-farbigen Spielplan das Interesse aller Volksschreie am Theater erwecken will. An Uraufführungen sind gesichert: Drei Einakter des Verfassers von „Der haarige Affe“, O'Neill und Marieluise Fleißners „Die Pioniere von Ingolstadt“. — Das als weltliche deutsche Kulturstätte mit Recht von allgemeinem Interesse getragene Stadttheater in Aachen hat in Heinz Strohm (bisher Würzburg) einen neuen Intendanten erhalten, der mit dem Schaffen unserer Tage in lebendiger Verbindung steht und fester bestrebt sein wird, das erfreulich hohe Leistungsniveau festzuhalten und weiter zu fördern. — Als besonders erwähnenswert verheißt der Spielplanentwurf neben Werken moderner Dramatiker und Musikdramatiker einen Mozart-Zyklus in der Neuinszenierung des Oberregisseurs Reinhold Odell, dessen neue „Cosi fan tutte“-Gestaltung erst kürzlich die Aufmerksamkeit der internationalen Theaterwelt erregte. — Die unter Leitung ihres Intendanten Dr. S. Schmitt zu überraschender kultureller Bedeutung gelangten Stadttheater Duisburg-Bochum wollen auch weiter ihrem auf lange Sicht gestellten Gesamtprogramm treu bleiben in der jenen Verlebendigung wesentlichster kulturbestimmender dramatischer und musisch-dramatischer Werke. Neuzeitliche Komponisten werden u. a. mit der Uraufführung von Jul. Weismanns „Regina del Lago“, moderne Dramatiker mit Uraufführungen von Galsworthy „Der Familienvater“, R. Jodels „König Stahl“, sowie wahrscheinlich von Gulenbergs „Industrie“, Goeths „Robert Emmet“ und B. Blumes „Treibjagd“ vertreten sein. — Luise Dumonts Düsseldorf Schauspielhaus, von dem aus einst die neue deutsche Theaterkultur ihren Weg nahm, kündigt zur Feler von Jhens 100. Geburtstag einen aus vier Stücken bestehenden Jhens-Zyklus, zur Erinnerung an Jhens 150. Geburtstag drei seiner Hauptwerke an. — Eine Reihe von Ur- und Erstaufführungen soll außerdem ein Spiegelbild vom neuzeitlichen dramatischen Schaffen geben. — Im Düsseldorf Stadttheater wird der neue, endlich mit umfassenden künstlerischen Vollmachten ausgestattete Intendant, Bruno Walter Nis (bisher Gera), sein Amt erst

Der Spartassentag in Kiel.

Kiel, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Spartassens und Kommunalbundes wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Scholz eröffnet. Der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialdirektor Reichardt, begrüßte die Arbeit der Spartassen. Ministerialrat Dr. Simons anerkannte namens des Reichsministeriums des Innern die starke Verwurzelung der Spartasse mit der deutschen Kommunalpolitik. Universitätsprofessor Dr. Bredt hielt darauf einen Vortrag über den neuesten Mittelstandsbegriff.

Der Reichshaushaltsplan 1928.

Berlin, 2. Sept. Gestern fand im Reichsfinanzministerium eine Ressortbesprechung über die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes für 1928 statt. Vom Reichsfinanzministerium war der Grundsat für den neuen Haushaltsplan aufgestellt worden, daß keine neuen Beamtenstellen geschaffen werden sollten. Wie verlautet, wird jedoch von den übrigen Reichsministerien die Notwendigkeit der Einstellung von neuen Beamtenstellen in den Etat 1928/29 vertreten werden.

Der preußische Finanzminister Höpker-Ashoff weilte in diesen Tagen bei dem Reichsfinanzminister Dr. Reichert in Marienthal, um mit ihm über die Frage der Befolgsreform zu verhandeln.

Der Berliner Flaggenstreit.

Berlin, 1. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, beabsichtigt der Verband Berliner Hoteliers in Kürze die Initiative zu ergreifen, um gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Hotels eine für das ganze Reich verbindliche einheitliche Stellungnahme der deutschen Hoteliers zur Flaggenfrage herbeizuführen. Zu diesem Vorgehen hat man sich, wie die Korrespondenz weiter berichtet, vor allem entschlossen, um bei der Feier des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten keinen Mißton entstehen zu lassen. Die Verhandlungen dürften in der kommenden Woche beginnen.

Reichsbannerkundgebung gegen den Potsdamer Oberbürgermeister.

Berlin, 1. Sept. Das Potsdamer Reichsbanner veranstaltete heute abend auf dem Alten Markt eine Kundgebung gegen den Potsdamer Oberbürgermeister, der anlässlich eines Empfangs amerikanischer Pressevertreter die Preußenfahne, nicht aber die Reichsfarben hatte hissen lassen. Die Kundgebung verlief ziemlich stürmisch, da auf die Hochrufe des Reichsbanners politische Gegner mit einer Gegendemonstration antworteten. An mehreren Stellen kam es während der Kundgebung zu kleineren Reibereien, so daß die Polizei die Ränder des Marktes säubern mußte und die Menge in die Seitenstraßen abdrängte. Beim Abmarsch des Reichsbanners kam es zu verschiedenen heftigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und politischen Gegnern.

Für Abschaffung der Todesstrafe.

Berlin, 1. Sept. Zu den bevorstehenden Beratungen über den neuen Strafrechtsentwurf richtete eine Reihe namhafter Juristen eine Eingabe an den Reichstag, in der die Abschaffung der Todesstrafe angeregt und begründet wird. Die Beibehaltung der Todesstrafe, heißt es, widerspreche schon dem Geiste des Gesetzeswerkes und gefährde auf das Schwerste das Zustandekommen der mit Österreich vorbereiteten Rechtsgemeinschaft beider Brüderländer. Als weitere Begründung wird angeführt, daß die Todesstrafe ihren Zweck der Abschreckung niemals erfüllt, daß sich das allgemeine Rechtsgefühl immer entschiedener von ihr abwende, daß ferner die Gesellschaft zu ihrem Schutze dieses Strafmittels keineswegs bedürfe und endlich, daß die beste Rechtspflege Irrtümer nicht ausschließen vermöge.

Richter Thayer schwer erkrankt.

New York, 2. Sept. (Kabeldienst.) Nach einer Meldung aus Worcester im Staate Massachusetts ist der durch die Sacco- und Vanzetti-Affäre bekannte Richter Thayer an einem Herz-Kreislauferkrankung erkrankt, so daß die Gerichtssession vertagt werden muß.

Ende Oktober antreten. Kritische Wertung seiner Absichten muß also einseitig zurückgestellt werden. Th. A. Sp.

Bernard Shaw zum Schweigen verurteilt. Die literarischen Kreise Londons erzählen sich eine amüsante Geschichte über die Vernehmung Bernard Shaws als Sachverständiger in Jenjurfragen. Die Unterhauskommission für die Neuordnung der Theaterszener hatte auch Shaw zu einem Gutachten aufgefordert, das er wie üblich vor der Kommission vorlas und dann schriftlich niederlegte. Auf den nächsten Tag wurde er, ebenfalls wie üblich, zu einer anschließenden kontrastatorischen Verhandlung geladen. Als er erschien, erklärte der Kommissionsvorsitzende sehr höflich, man habe beschlossen, seine Zeit nicht weiter in Anspruch zu nehmen. Dilem! Shaw soll eine Diskussion vorangegangen sein, bei der die meisten Kommissionsmitglieder ihre Besorgnis ausprägten, Shaw, der wiser sei als sie alle, werde die ganze Sitzung in Gelächter ausbrechen lassen und damit der Würde des Unterhauses einen unheilbaren Stoß versetzen.

Theater und Literatur. Wie „Manchester Guardian“ erzählt, arbeitet Bernard Shaw zurzeit an einem historischen Drama, in dessen Mittelpunkt Oliver Cromwell steht. Shaw soll sich darüber sehr zurückhaltend äußern, er erklärte aber, daß er jedenfalls mit einem Werk beschäftigt sei, in dem er ausnahmsweise nicht schlecht von England sprechen werde. — Der Verwaltungsrat des Osloer Nationaltheaters beschloß einstimmig, die Leitung des Theaters dem Redakteur der Tageszeitung „Dagbladet“, Einar Skjold, zu übertragen.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Kunstschriftsteller John Grand Cateret, der vor dem Kriege mehrere Werke veröffentlichte, ist in Paris gestorben. — Das Pariser Luxembourg-Museum hat jetzt die seitweiligen Ausstellungen wieder eingeführt. Nach einer Ausstellung Toulouse-Lautrecs werden dort jetzt die Bilder von Paul Guigou (1834–1871) gezeigt. Einem Maler der Provence, der in den 60er Jahren als Freund von Theodore Duret in Paris den ersten Impressionisten nahetrat. — Ein Museum der englischen Flotte soll in Queens Soule geschaffen werden, in Greenord, einer klassischen Bauerschaft von Inigo Jones, die von der Königin Anna, der Gemahlin Jakobs I., und dann von Cromwell bewohnt wurde. Die Einrichtung für den neuen Zweck wird Jahre erfordern. — Professor Dr. Wilhelm Stord, der Direktor der badischen Kunsthalle, ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 88 Jahren in Karlsruhe gestorben. Stord wurde im Jahre 1919 als Nachfolger Hans Thomas zum Direktor der badischen Kunsthalle in Karlsruhe und zum Professor der Kunstgeschichte an der Landeskunstschule ernannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die ersten Ergebnisse der Reichswohnungszählung.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. In die Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer Gemeinden, insgesamt 88,6 v. H. der gesamten Reichsbepölkerung, einbezogen worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, die in einer Wohnung zusammenlebenden Haushaltungen und Familien zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen“ beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern 591 000 oder 8,4 v. H. sämtlicher Haushaltungen. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor. Hinzu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in denen weder einzelne Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegt; das sind z. B. Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Teiles gezogen ist. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien“ ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 185 000 Fälle. Im Gegensatz zu den „zweiten und weiteren Haushaltungen“ ist der Anteil der „weiteren Familien“ in den Kleinstädten etwas höher als in den Großstädten. Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. mehr als die Hälfte der Reichsbepölkerung, auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnungen festgestellt worden. In den Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse im allgemeinen bedeutend günstiger. Erfahrungsgemäß wird jedoch nicht von jeder Haushaltung und Familie ohne selbständige Wohnung wirklich eine Wohnung beansprucht. Für die Abschätzung des tatsächlichen Wohnungsbedarfes werden weitere Feststellungen nähere Anhaltspunkte ergeben.

Kennen Sie die Bahnhofsmission?

Haben Sie schon einmal eine Bahnhofsmissionarin gefragt, mit welchen Anliegen man an sie herantritt? Es gibt wohl keine Wohlfahrtsstelle, die so vielfältige Hilfe zu leisten hat, wie die Bahnhofsmission, anfangen von der kleinen Auskunft bis zum Eingreifen bei Schwierigkeiten fälliger Verirrung. — Ein altes Mütterchen möchte zum kranken Sohn verreisen, und weiß in dem Trübel nicht mehr ein noch aus. Ein Mädchen kommt an, fremd, hilflos und ohne bare Mittel, es habe gehört, in Wiesbaden gäbe es noch so viele offene Stellen, es müsse verdienen; die Mutter habe noch eine Reihe kleinerer Kinder zu Hause, es selbst könne nicht mehr dort bleiben. Eine besorgte Mutter möchte das Töchterchen nicht gerne allein die Ferienreise machen lassen, sie bittet die Bahnhofsmission, daß auf den Umsetzungen nach dem Kinde gesehen werde. Oder ein Reisender kommt und meldet, im Wartesaal werde ein Mädchen seit einiger Zeit von einem Manne belästigt; man holt das Mädchen in den Raum der Bahnhofsmission. Abends kommt ein Mädchen an, das am nächsten Tage in aller Frühe weiterfährt, es wird in dem Raum der Bahnhofsmission untergebracht. Oder es kommen Meldungen von anderen Bahnhöfen mit dem Verdacht von Verschleppung, furchtbare Gefahren für die weibliche Jugend, oft gerade für die harmlosen, unerfahrenen, lebensfrohen Mädchen bietet der Trübel auf einer solchen Verfahrungsinsel, wie der Hauptbahnhof! Wieviel sind glücklich geblieben, wenn im richtigen Augenblick die Bahnhofsmission eingegriffen hat! — Wiesbadener Mütter und Frauen! Ihr habt zum größten Teil zu viele der Pflichten gegenüber der eigenen Familie, um im großen Ausmaß auch für die Hilfsarbeit und das Rettungswerk am Bahnhof zur Verfügung zu stehen. Deshalb sind berufliche Kräfte dort angestellt. Aber, was ihr alle könnt, und was ihr müht, gerade dann, wenn ihr die eigene Kraft und die eigene Zeit nicht in den Dienst eurer Geschlechtsangehörigen stellen könnt, das ist ein Scherflein beisteuern, damit wenigstens durch andere dieses Liebeswerk sichergestellt werden kann.

Es findet daher am Samstag, den 3., und am Sonntag, den 4. September, im Bahnhof selbst eine von der Eisenbahndirektion genehmigte Sammlungsaktion statt für die Zwecke der weiblichen Bahnhofsmission. Denkt daran, daß eure Spende vielleicht einmal auch selbst und euren Familien zugute kommt, vielleicht nach Jahren erst, aber doch einmal, wo gütige und verständnisvolle Frauen sich ratend und helfend eurer oder eurer Jugend annehmen.

Die Bahnhofsmissionarinnen sind wochentags von nachmittags 4 bis abends 10 Uhr auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof zum Dienste bereit. Die evangelische Bahnhofsmissionarin trägt ein rotes Kreuz, die katholische einen gelben Querkreuz. Anschriften für Abholen und Unterkunft an den einzelnen Orten sind auf den Plakaten der Wohlfahrtsstellen der Bahnhöfe zu finden. Die Schilder in den Eisenbahnwagen weisen auf die Arbeit der Bahnhofsmission hin. Sie sollen junge Menschen vor den Gefahren der Fremde warnen. Tragt alle dazu bei, daß dieses segensreiche Werk in Zeiten wirtschaftlicher Not zum Besten vieler Tausende von Heimatlosen und Erwerbslosen, Kindern und Jugendlichen, Kranken und Greisen in unserem Vaterlande erhalten bleibe!

Der gestirnte Himmel im September.

Die Zeit der sommerlichen Sternbilder neigt sich ihrem Ende zu, da die Erde in ihrem Lauf um die Sonne in andere Gegenden kommt, und die Sichtbarkeit der Sterngruppen, die wir jetzt monatelang beobachten konnten, mit der des Tagesgestirns zusammenfällt. Dafür kommen die neuen, alten Bilder allmählich über den Horizont herauf. Dieses sich jahraus, jahrein wiederholende Wechselspiel zu verfolgen, ist sehr interessant und lohnend, denn es ist der einzige Vorgang, durch den sich ohne Instrumentenbenutzung eine Vorstellung von der Bahn unseres Planeten im Weltensystem gewinnen läßt. Unabhängig von dieser Bewegung laufen wir zusammen mit dem ganzen Sonnensystem nach einem Punkte des Universums, dem sog. Apex, hin. Als Folge hiervon scheinen die Sterne an jener Stelle etwas zusammenzurücken, während sie auf der entgegengesetzten Seite, am Antipex, auseinandergerissen werden. Trotz der großen Geschwindigkeit, mit der diese Bewegung erfolgt, nehmen jedoch für das bloße Auge die Sterne noch nach Jahrtausenden die gleiche Stellung ein, so ungeheuer sind die Entfernungen, die uns von ihnen trennen. Der Apex liegt zwischen der Pleiade und dem Herkules.

Beide Bilder sind in diesem Monat abends zu sehen. Der hellste Stern der Pleiade, Wega, steht um 11 Uhr (Mitte September um 10, Ende um 9 Uhr) genau im Westen. Über ihr, fast im Zenit, strahlt Deneb im Schwan, unter ihr fallen die an hellere Sterne armen Bilder Herkules, Krone, Schlangenträger und Schlange den Raum bis zum Horizont. Im Südwesten sieht man den weiblichen Antir in Schwan, und nach Osten zu leiten Steinbock, Wassermann, Waßfisch und Fische zur Andromeda über, deren drei in gleichen Ab-

ständen stehende Hauptsterne zusammen mit dem Pegasus eine dem Himmelswagen ähnliche Figur bilden, die „curvus maximus“ (sehr großer Bogen im Gegenab zum Kleinen und Großen Wagen) genannt wird. Ein wenig oberhalb des mittleren Andromedanebels ist mit bloßem Auge der berühmte Andromedanebel zu finden. Ein gutes Stück links unterhalb steht der Veränderliche Algol. Seine Lichtminima sind günstig am 8., 12 Uhr, am 10., 1/2 23 Uhr, am 13., 1/2 14 Uhr und am 28., 1/2 14 Uhr zu beobachten. Etwas tiefer findet man die Pleiaden oder das Siebengestirn, den schon den Alten bekannten hellsten Sternhaufen im Stier. Im Nordwesten funkelt die gelbe Capella, im Nordosten Arcturus. Dazwischen dehnen sich die Bilder Drache, Großer und Kleiner Bär aus, an die sich östlich der Rhombus des Kepheus und das W der Kassiopeia anschließen.

Von den Planeten bleiben Merkur, Mars und Neptun in diesem Monat unsichtbar, während Venus im letzten Drittel des September eine Stunde lang als Morgenstern im Osten strahlt. Die übrigen Wandelsterne sind am Abendhimmel zu beobachten. Saturn allerdings nur noch circa 1 1/2 Stunde im Südwesten im Bilde des Skorpion, mit dessen Stern Antares er ein schönes Paar bildet. Jupiter und Uranus dagegen sind beide dicht beieinander (der letztere über dem ersteren) an der Grenze von Wassermann und Fische die ganze Nacht hindurch zu sehen.

Die Sonne tritt am 24. um 1/2 14 Uhr aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage und überschreitet dabei den Himmelsäquator nach Süden. An jenem Tage sind Tag und Nacht gleich lang, auf unserer Erdhälfte beginnt der Herbst, auf der südlichen Halbkugel der Frühling. Die Tageslänge sinkt im September von 13 1/2 Stunden am 1. auf 11 1/2 Stunden am 30. Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: Erstes Viertel am 4., 1/2 12 Uhr, Vollmond am 11., 14 Uhr, Letztes Viertel am 18., 1/2 14 Uhr, Neumond am 25., 1/2 24 Uhr.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht. (Amtliche Notierung vom 1. September.) Auktions: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 6 Ochsen, 3 Bullen, 18 Kühe oder Färken, 62 Kälber, 124 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 12 Ochsen, 2 Bullen, 39 Kühe oder Färken, 68 Kälber, 59 Schafe, 464 Schweine. Marktergebnis: Langjames Geschäft bei allen Viehhaltungen, bei Großvieh Überstand. An Preisen wurden 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig notiert: Ochsen: a) 1. 64–66, 2. 61–63, b) 1. 57–59, c) 51–55 Pf. Bullen: a) 56–58, b) 52 bis 54, c) 45–50 Pf. Kühe: a) 48–50, b) 42–45, c) 38 bis 40, d) 25–35 Pf. Färken (Kälbinnen): a) 64–66, b) 58–60, c) 50–55 Pf. Kälber: a) 1. 82–84, 2. 72–78, d) 62–70 Pf. Schafe: a) 1. 55–57, b) 50–54, d) 38 bis 48 Pf. Schweine: a) 72–74, c) 71–73, d) 72–74, e) 72–74, f) 68–70 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 77 Rm. 1 Stück, 76 Rm. 4 Stück, 75 Rm. 3 Stück, 74 Rm. 42 Stück, 73 Rm. 41 Stück, 72 Rm. 11 Stück, 71 Rm. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Kreistag 1927 des Kreises Rhein-Lahn im OBB. Am 28. August d. J. trafen sich die Vertreter sämtlicher Ortsgruppen des Kreises in sehr starker Zahl im Gasthaus „Rosa“ in Niederwalluf. Der Tagung ging eine Kreisvorsitzungsbesprechung voraus. Im Namen des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung begrüßte Stadtverordneter Paul Wesemann die Tagungsteilnehmer. Nach Eröffnung durch den Kreisvorsitzenden Dr. K. K. K. (Wiesbaden), nahm Kreisgeschäftsführer Rothhaar (Wiesbaden) das Wort zu seinem Vortrag „Gewerkschafts- und sozialpolitische Gegenwartsfragen“. Er führte aus, daß die neuabgeschlossenen Tarifbestimmungen über Arbeitszeit und Überstundenbesetzung einer starken Überwachung bedürfen. Den Betriebsvertretungen erwachsen dadurch wichtige neue Aufgaben. Redner besprach dann das Arbeitsgerichtsgesetz und das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Herr Adolf Reunertling (Wiesbaden), langjähriges Mitglied des Verwaltungsrates der Angestelltenversicherung und Vertrauensmann der A.B. in Wiesbaden, behandelte in ausführlicher Weise das Angestelltenversicherungsgesetz, um den Anwesenden die große Bedeutung und den Wert dieser Einrichtung nochmals vor Augen zu führen. Die rein organisatorischen Fragen behandelte der Leiter der Hauptabrechnungsstelle Frankfurt am Main, Herr Bulau. Der nächste Kreistag findet am 1. Oktober d. J. in Wiesbaden statt. Kreisjugendführer Höfel (Limburg) besprach die Aufgaben der Gruppen für die Jugend. Kreisbildungsobmann Paul K. K. (Scherstein) diejenigen aus dem Gebiete des Bildungswesens. Gauvorsitzender Auerbach verabschiedete dann mit Dankesworten den bisherigen Kreisgeschäftsführer Rothhaar (Wiesbaden), der ab 1. Oktober die Geschäfte in Kassel übernimmt, und führte den neuen Kreisgeschäftsführer G. Lauer (Frankfurt a. M.) ein. In einem Schlußwort wies Gauvorsitzender Auerbach auf die Aufgaben hin, die der Stand der Kaufmannsgehilfen innerhalb des Gesamtvolkes zu erfüllen hat.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (5. Klasse.) In der Donnerstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 146 668; 3000 M.: 65 242; 2000 M.: 14 338 18 862 61 830 84 145 99 608 161 012 237 218 264 163 281 494 302 157; 1000 M.: 9036 27 859 56 464 61 568 124 081 131 701 182 489 196 372 202 882 239 348 272 688 284 803 288 961 302 305 332 231. (Ohne Gewähr.)

Falschmeldungen über Mieterhöhung. Wie dem Amtlichen Preussischen Presseamt aus dem Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, entspricht die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht über eine Steigerung der Wohnungsmieten auf 150 Prozent ab Oktober und auf 180 Prozent ab 1. Januar 1928 in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso haben keine diesbezüglichen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden.

Angestelltenversicherung. Die Überwachungsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte schreibt uns: Am 1. Oktober 1927 werden die bisherigen Beitragsmarken der Angestelltenversicherung aus dem Verkehr gezogen und durch neue, technisch verbesserte Marken ersetzt. Für die Zeit nach dem 1. Oktober 1927 dürfen nur die neuen Marken verwendet werden. Wegen Unterlassung der Beitragsentrichtung, trotzdem den Angestellten die Beitragspflichten vom Gehalt abgezogen wurden, sind im Reich im ersten Kalenderjahr 1927 von den zuständigen Gerichten unter Aufhebung der Verfallsfristens rechtfertigend beurteilt worden insgesamt 88 Arbeitgeber zu Geldstrafen von zusammen 9340 Rm. oder 868 Tagen Haft, 3 Arbeitgeber zu insgesamt 41 Tagen Gefängnis. — Der Überwachungsbeamte der Angestelltenversicherung hat Sprechstunden an jedem 1. und 3. Samstag im Monat von 9–12 Uhr beim Städtischen Versicherungsamt, Marktstr. 1, Zimmer 15.

Bei der Arbeitslosenversicherung hat sich die Besserung des Arbeitsmarktes seit Beginn des Jahres bisher nur wenig ausgewirkt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in der 1. Hälfte des Jahres um ein Drittel zurückgegangen, die Kurzarbeit fast ebensoviel. Dagegen ist

Die Zahl der Krisenunterstützten von Mitte Januar bis April von 155 000 auf 234 000 gestiegen und seitdem nur langsam bis Mitte Juni auf 208 000, bis Juli auf 181 000 gefallen. Dabei gehört von den Empfängern von Krisenunterstützung ein erheblicher Teil Berufen an, die seit längerer Zeit einen guten Arbeitsmarkt haben. Besonders bedenklich ist die nicht unerhebliche Zahl von ganz Alten und Jugendlichen. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Hände darauf hingewiesen, daß den Empfängern von Krisenunterstützung mehr als bisher Arbeitsgelegenheit nachgewiesen werden muß. Die öffentlichen Arbeitsnachweise müssen mehr für Bereitstellung zufälliger Arbeit sorgen. Den Krisenunterstützten sollen Pflichtarbeiten anverleitet werden.

Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten. In einem Rundschreiben vom 29. Juli d. J. hat der Reichsarbeitsminister auf die bisherige günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes und die sich hieraus ergebende Notwendigkeit hingewiesen, diese Entwicklung in der Handhabung der produktiven Erwerbslosenfürsorge nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Wie der Amtliche Preßedienst mitteilt, ersucht daher der Minister für Volkswohlfahrt in Übereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß neue Notstandsarbeiten einstweilen nicht in Angriff genommen werden und die im Gang befindlichen Notstandsarbeiten nach Möglichkeit eingeschränkt bzw. vollständig unterbrochen werden. Solche Notstandsarbeiten, bei denen in der Hauptsache Krisenunterstützte beschäftigt werden, sind von dieser Regelung auszunehmen. Da sich die weitere Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Herbst und Winter nicht voraussehen läßt, und möglicherweise wieder mit einer Zunahme zu rechnen sein wird, so ersucht der Minister andererseits, darauf hinzuwirken, daß für diesen Fall schon jetzt geeignete Notstandsarbeiten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der 2. Hälfte dieses Jahres bis jetzt wenig verändert. Die Sterblichkeit setzte Ende Juni mit 9,2 auf 1000 Ortsansässige im Jahr ein. Nach Schwankungen blieb sie bis Ende Juli wieder 9,2, ein Stand, der sich auch in der 1. Augustwoche vom 31. Juli bis 6. August wiederholt hat. Sie blieb gleich in Bremen mit 7,9, Lübeck 10,1 und Chemnitz 8,9. Sie stieg in ganz Berlin auf 10,1, Neu-Berlin 10,7, Essen 10,0, Bochum 11,6, Barmen 7,7, Aachen 7,9, Mülheim a. d. R. 8,9, Hamburg 9,8, Oberhausen 7,7, Königsberg i. P. 13,9, Kiel 8,7, Bielefeld 8,6, Gießen 8,8, Kassel 7,6, Braunschweig 12,1, Mannheim 9,9, Karlsruhe 12,2, Mainz 9,8, Ludwigshafen 10,0, München 10,5, Stuttgart 7,8. Sie fiel in Alt-Berlin auf 9,4, Köln 9,0, Düsseldorf 7,8, Dortmund 9,7, Duisburg 7,0, Gelsenkirchen 8,5, Elberfeld 9,2, Aachen 8,7, Mülheim-Gladbach 7,2, Münster i. W. 7,5, Buer 9,0, Hamburg 7,7, Stettin 10,5, Altona 8,9, Breslau 9,5, Hannover 5,8, Magdeburg 11,2, Halle 7,7, Erfurt 9,0, Leipzig 9,1, Dresden 9,2, Flauen 6,9, Frankfurt a. M. 6,3, Wiesbaden 10,5, Nürnberg 8,2, Augsburg von 11,5 auf 11,2, Saarbrücken 5,0.

Stammkarten für das Große und Kleine Haus des Staatstheaters. Die Intendantur macht nochmals darauf aufmerksam, daß die noch nicht eingeleiteten Stammkarten für das Große und Kleine Haus jetzt abgeholt sind, weil die Stammkartenvorstellungen für das Kleine Haus bereits gestern, Donnerstag, begonnen haben, und diejenigen im Großen Haus Sonntag, den 4. d. M., beginnen. Das Stammkartenbureau im Kleinen Hause ist werktags von 6 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 1/2 Uhr nachmittags, Sonntags nur von 8 bis 1 Uhr vormittags geöffnet. Vorbrüche für Anträge auf erleichterte Kartenzahlungen sind ebenfalls im Stammkartenbureau zu haben.

Nachsendungen. Mit der Behandlung der Nachsendungsanträge ist der Reichspostminister nicht immer einverstanden. Sie werden vielfach nicht mit der gebotenen Eile und nicht sofort bearbeitet. Wiederholt sind lagernde Sendungen erst mehrere Tage später weitergeleitet worden, nachdem der Antrag gestellt war. Den Beamten sämtlicher Dienststellen, bei denen die Nachsendungsanträge abgegeben zu werden pflegen, Zustellern, Schalterstellen, Amtsimmern usw., soll deshalb sofort zur Pflicht gemacht werden, die Anträge mit möglicher Beschleunigung dem Beamten zuzuführen, der für die Erledigung verantwortlich ist. Dieser muß sie ungefaltet bearbeiten und ohne Verzug persönlich oder durch besonderen Boten an die beteiligten Dienststellen weitergeben. Diese müssen sofort die etwa lagernden Sendungen bearbeiten. Daß dies überall geschieht, haben die Amtsvorsteher sicherzustellen.

Ein Naturdenkmal. Auf einer Anhöhe neben einer Kapelle im Nordosten des Dorfes Ober-Lauten im Kreise Limburg steht eine mächtige, verhältnismäßig gut erhaltene Linde, die auf ein Alter von etwa 1100 Jahren zurückblickt, einen Stammumfang von 950 Meter aufweist, und damit die bekannte Linde in Frauenstein im Landkreis Wiesbaden und die Kropfacher Linde im Oberwesterwaldkreise übertrifft. In drei Teile ist der mächtige Baum, der ein hervorragendes Naturdenkmal darstellt, durch die Schwere seiner Äste gebrochen, und der Stamm durch Holzfäule ausgehöhlt. Noch weitere sechs Lindendämme stehen auf der Anhöhe, darunter eine von 5 Meter Umfang, die etwa 700 Jahre alt ist, und ein Lindenbaum im Alter von 500 Jahren mit einem Stammumfang von 450 Meter. Im Hinblick auf ihren historischen Wert soll die alte 1100-jährige Linde mit ihren sechs Schwestern, die die Ober-Lautener Anhöhe schmücken, als Naturdenkmäler erhalten und unter Naturdenkmalschutz gestellt werden.

Das neue Herbstplakat für Wiesbaden hat der bedeutende Plakatkünstler Ludwig Hohlwein, bekanntlich ein geborener Wiesbadener, gezeichnet. Es stellt eine Dame als Kurgast dar mit einem großen Strauß Herbstblumen im Arm (ein Symbol für die Gartenstadt Wiesbaden), die im Herbstkostüm mit blauem Schal und weißblauem Hut Tennisschläger und ein Glas Rotbrunnen hält. Damit soll auf den Sport in der Kurstadt und auf die Trinkkur, als besonders für die Herbstzeit geeignet, hingewiesen werden. Die Mäven, die mit ihrem braunen Gefieder sich grell an dem gelbgetönten Hintergrund abheben, deuten auf die Vögel Wiesbadens am Rhein hin. Das Plakat wirkt zurzeit an den Anschlagtafeln im In- und Ausland, in den Aushängen der Reisebureaus für einen Herbstbesuch der Kurstadt.

Ringkirche. Der Mutterabend am Elsäßerplatz findet nach der Sommerpause am Montag, den 5. September, wieder zum erstenmal statt.

Die Güterabfertigung Wiesbaden-Süd (Geschäftsstunden von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr) hat jetzt folgende unmittelbare Fernsprechanschlüsse: Nr. 6728 (allgemeine Auskunft); Nr. 6732 (Kraftwagenstelle, Ermittlungsabteilung und Schuppenleitung). Ferner können angerufen werden durch die Reichsbahnvermittlungsstelle (9726), der Vorstand (Nr. 30), die Güterkasse (Nr. 29) und die Frachtbürovorrichtungsstelle (Nr. 12).

Wiesbadener Straßenbahn. Durch den infolge der vorgerückten Jahreszeit bedingten früheren Schluß des Südfriedhofs wird auch der Straßenbahnverkehr zum und vom

Südfriedhof früher eingestellt, und zwar verkehrt nunmehr der letzte Wagen nach dem Südfriedhof 6.51 Uhr ab Infanteriekaserne, ab Südfriedhof 7.14 Uhr.

Ausflugs-Sonderzug nach Rothenburg ob der Tauber. Der Sonderzug der Reichsbahndirektion Mainz nach Rothenburg ob der Tauber am Sonntag, den 4. September, dürfte sich großen Zuspruchs erfreuen. Für bequeme Beförderung und gute Verpflegung in Rothenburg ist in jeder Weise gesorgt. Die Teilnahme an dem Festspiel „Der Meißtertrunt“ im Kaiserhof des berühmten Rathauses zu Rothenburg kann man sich durch Abholen eines Gutschein bei den Fahrkartenausgaben, Verkehrs- und Reisebureaus sichern. Gegen Rückgabe des Gutscheins werden während der Fahrt die Festspielfarten ausgegeben.

Rein Verwaltungs-Sonderzug nach Dortmund. Der für den 3. September in Aussicht genommene Sonderzug zum Besuch des Katholikentages in Dortmund kann wegen ungenügender Beteiligung nicht gefahren werden. Das Fahrgehalt für bereits gelöste Fahrkarten wird von den betreffenden Fahrkartenausgaben zurückvergütet.

Verbilligte Sonderfahrten mit Autos und Extra-postwagen. Am Samstag, Sonntag und Montag finden Autousflüge ins Wipertal, nach Schloß Schaumburg a. d. Lahn, in den Dunsrüd (Wülfersstraße), nach der Saalburg und Bad Homburg, nach Rüdesheim (Nationaldenkmal) und zum Feldberg statt.

Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Am Samstag, den 3. September, finden von Mainz, um 14.30 Uhr beginnend, Sonderfahrten anlässlich des Jubiläums des Römisch-Deutschen Zentralmuseums und der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nach St. Goar und zurück statt. Die Dampfer fahren etwa um 20.15 Uhr gemeinsam von Bingen-Rüdesheim aus nach Mainz zurück. Unterwegs ist Überbeleuchtung und in Mainz Feuerwerk. Aus diesem Anlaß fährt das Motorschiff „Freiherr vom Stein“ um 18.15 Uhr von Mainz (ab Viehbr. 18.35 Uhr) nach Bingen und zurück, außerdem der Dampfer „Baterland“ um 20.15 Uhr von Mainz bis in die Gegend von Eltville und wieder zurück.

Schulleiern zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten. Die hiesige Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, ersucht die Schulleiter, am Samstag, den 1. Oktober, oder Sonntag, den 2. Oktober d. J., eine würdige Schulleier anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten zu veranstalten und dabei auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Sollten die Tage in die Zeit der Herbstferien fallen, so ist die Feler auf den letzten Tag vor den Herbstferien zu verlegen.

Diensthilfsum. Heute, am 2. September, sind es 25 Jahre, daß Herr Jakob Knab als Soteldienor im Hotel „Kassauer Hof“ in Stellung ist.

Die Nassauische Dorfkirchen-Vereinigung tagt am 6. September im Gemeindehause zu Limburg. D. Desselbacher-Baden hält einen Vortrag über „Die Seelsorge auf dem Dorfe“ und Stefan Balzer-Dohheim über „Kirchliche Sitte und christliches Gemeindeleben“.

Unfälle. In einem Neubau am Elsäßerplatz stürzte gestern mittags gegen 1 Uhr der 48 Jahre alte Maurer Wilhelm Bausch ab. Er wurde von der Sanitätswache mit inneren Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus und von da nach seiner Wohnung in Nauord gebracht. — Gestern nachmittags stießen Ede Dohheimer- und Mantaußelstraße ein Motorrad und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer, der 18jährige Schloßer Karl Deligmann, Rauen-thaler Straße wohnhaft, wurde mit Kopf-, Bein- und Armverletzungen von der Sanitätswache nach dem Paulinenstift gebracht.

Diebstahl. Am 30. August d. J. wurde aus einem Fremdenzimmer in der Kapellenstraße durch einen Einbruch ein schwarze Lederne Damenhandtasche, enthaltend vier Portemonnaies mit 670 Rm., eine goldene Damenuhr und einen Reisepass, gestohlen.

Strahensperrungen.

(Bekanntgegeben vom Wiesbadener Automobilklub, e. V., Wiesbaden.)

Landstraße — Landweg	Strahen-km von bis	In der Zeit von bis	Die Umleitung erfolgt über
Limburg-Kennerob zwisch. Langenbernbach und Jrm-traut	15,1 15,7	3.9. 12.9.	Langenbernbach-Hausen-Reun-fischen
Langenbernbach-Wilfenroth (Kreis Limburg)	1,1 1,5	12.9. 19.9.	Dorchheim
Fridhofen-Dorchheim (Kreis Limburg)	0,1 0,5	20.9. 26.9.	Mühlbach-Gut Waldbmannshausen
Niederzeugheim-Fridhofen (Kreis Limburg)	3,1 5,3	27.9. 4.10.	Oberzeugheim-Dorchheim
Idstein-Wörsdorf	1,1+70 1,3+50	5.9. 6.9.	Idh.
Wörsdorf-Waldbach	4,1+60 4,4+20	6.9. 10.9.	Wallrabenstein.
Wörsdorf-Waldbach	4,7+50 5,2+50	17.9. 21.9.	Bechtheim-Beuerbach-Wallrabenstein
Beuerbach-Bechtheim Wörsdorf-Wallrabenstein	7,0+60 7,7 0,30+60 30	22.9. 28.9. 12.9. 16.9.	Beuerbach-Idh.
Hausen-Reunfischen (Kreis Limburg)	1,9 2,0	6.9. 7.9.	Ruffingen.
Dorchheim-Idh. (Kreis Limburg)	0,2 1,0	8.9. 9.9.	Hangenmeiling.
Wilfenroth-Bergbahn (Kreis Limburg)	9,3 9,8	13.9. 14.9.	Langenbernb.-Gernulden.
Idh.-Wörsdorf (Kreis Limburg)	0,5 2,5	19.9. 27.9.	Fridhofen.
Fridhofen-Langenbernbach (Kreis Limburg)	0,0 0,5	28.9. 6.10.	Wörsdorf.
Kuppach-Großholbach (Kreis Westerburg)	1,6 2,2	15.9. 17.9.	Dorchheim.
	0,50,8+50	3.9. 6.9.	Goldschhausen-Heiligentoth.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Sonntag, 4. September, beginnen die Stammvorstellungen im Großen Haus. Als erste Vorstellung der Stammreihe A kommt an diesem Tage zum überhaupst erstenmale in Wiesbaden das dramatische Gedicht „Peer Gont“ von Henrik Ibsen mit der Musik von Grieg zur Aufführung. Neben Paul Wagner, der die Titelrolle, und den Damen Cobanis und Kühn, die die weiblichen Hauptrollen darstellen, sind das gesamte Schauspielpersonal, Chor und Ballett beschäftigt. Die Spielleitung hat Dr. Wolff von Gordon, die musikalische Leitung Wally Kraus, die Einstudierung der Tänze Valerie Godard. Die Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Gerhart T. Buchholz angefertigt und von Friedrich Schlein eingerichtet. Wegen der langen Dauer der Vorstellung beginnt die Erstaufführung

am Sonntag bereits um 5 1/2 Uhr. — Am Dienstag, 6. Sept., findet im Kleinen Haus das Gastspiel des Komikers Max Dalbert außer Stammreihe statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Müllers“ von Friedmann-Friedrich. Adalbert spielt den „Hugo Müller“, die übrigen Rollen bekannte Berliner Schauspieler, darunter Max Lande. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Die Stammkarteninhaber des Großen und Kleinen Hauses erhalten Preisermäßigung.

Kurhaus. Erik Wirt ist nicht nur ein Sänger mit strahlender Tenorstimme, sondern auch ein Darsteller von Temperament und durchgeistigter Auffassung. Mit seinem Namen verbinden sich die großen Operetterfolge der letzten Jahre. Das Konzert findet morgen Samstag, abends 8 Uhr, im Kurgarten (bei ungeeigneter Witterung im großen Saal) des Kurhauses statt.

Nassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Die Ausstellung „Neue Sachlichkeit“, die der Nassauische Kunstverein vom 14. August bis 15. September zeigt, erfreut sich ganz besonders lebhaften Besuchs. Eine kleine Kollektion von Gemälden einer jungen deutschen Malerin, die zurzeit in Paris studiert, wurde der Ausstellung eingeleitet. — Am 25. September wird die große Ausstellung von Werken Emil Nolde's, zur Feier des 60. Geburtstages des Künstlers, eröffnet. Diese Jubiläums-Ausstellung — sie bringt allein 200 Gemälde — wurde bisher nur in Dresden, Kiel und Essen gezeigt und hat in weitesten Kreisen bei Kunstfreunden und Sammlern tiefes Interesse hervorgerufen.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Rhein- und Taunus-Klub“ (E. V.), Wiesbaden (Gesangsabteilung) unternimmt am Sonntag, 4. September, eine Herrenwanderung nach dem Kellerslopf, Daisbachthal, Königshofen. Treffpunkt 8 Uhr Kurhaus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Dohheimer Gemeindevertretersitzung.

— Dohheim, 31. Aug. Zu einer kurzen Sitzung war gestern die Gemeindevertretung einberufen, um zunächst Stellung zu nehmen zu zwei Zusatzverträgen der Regierung für Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, und zwar für die Belshagarbeiten und den Straßenausbau. Punkt 1 wurde vertagt, Punkt 2 nur bedingt die Genehmigung erteilt. Die Regierung will nämlich den größten Teil der in Betracht kommenden Tagewerke unter genanntem Titel nicht anerkennen. Man erhofft sich jedoch durch das Ministerium. — Dem Gemeinderat wurde für die Rechnung aus 1923 Entlastung erteilt. — Eine heftige Debatte zwischen Bürgermeister und einem Mitgliede der Kommunistischen Fraktion setzte ein, als letztere Behörde führte über die Haltung der Polizeibeamten am vergangenen Sonntag gelegentlich des Umzuges von Rotfrontkämpfergruppen.

Besuch ungarischer Weinproduzenten in Mainz.

— Mainz, 1. Sept. Eine Anzahl ungarischer Weinproduzenten stifteten heute der Stadt Mainz einen Besuch ab. Sie besichtigten am Vormittag unter Führung von Prof. Reeb die Verstellungsarbeiten am Dom und machten dann eine Rundfahrt durch die Stadt und den Stadtpark, die sie bis zu den Römerteinen führte. Daran schloß sich eine Weinprobe in der hiesigen Weinbaudomäne und ein von der Stadt Mainz gegebenes Mittagessen in der Stadthalle. Nachmittags 3 Uhr erfolgte die Weiterfahrt der Gäste mit Auto nach Rierstein und Oppenheim.

36. Deutscher Gebirgs- und Wandertag.

— Verborn, 1. Sept. In Verbindung mit dem 36. Deutschen Gebirgs- und Wandertag, der heute mit Vorstands- und Ausschusssitzungen seinen vielversprechenden Anfang nahm, wurde bei sehr starker Beteiligung die „Westermölder Heimatkunst-Ausstellung“ eröffnet. In lebhafter Rede kennzeichnete Rektor Schumann-Verborn Wesen und Gepräge der Ausstellung und gebachte vor allem den verstorbenen Heimatmalers Wilhelm Thielmann, dem mit zahlreichen Arbeiten ein Ehrenplatz in der Schau eingeräumt ist. Der Vorsitzende des Bundes, Oberstudienrat Riffing-Darmstadt, gab seiner Freude über den hohen künstlerischen Stand der Ausstellung Ausdruck. Nach der Eröffnung fand unter Führung von Kunstmalern Bender-Verborn ein Rundgang durch die mustergetreue und auf breiter Grundlage bestehende Schau statt. In der bildenden Kunst steht Prof. Burmeister-Kassel mit Arbeiten, die Leben und Kraft ausströmen, an der Spitze. Von den Malern verdienen Manspfl. Deubenhäuser, Bender-Verborn und Kiedner-Dillenburger besondere Erwähnung. Sehr schöne und ansprechende Graphiken haben Heuseroth-Schaffenburg und Pfarrer Zum-Viehe-scheid ausgestellt. Unter der Leitung von Prof. Schödel-Frankfurt hat die Frankfurter Bauernschule eine hübsche architektonische Motive aus den Westermölderorten zur Darstellung gebracht. Von besonderer Schönheit sind die Werke der Berggemeinschaft der deutschen Jugend aus Westerbürg, sie erregen berechtigtes Aufsehen. Den hohen Stand heimischen Kunstgewerbes führt die staatliche Fachschule zu Höhr-Grenshausen mit ihren entzückenden keramischen Arbeiten vor. Eine erdrückende Fülle von Lichtbildern, die prächtige Motive der Heimat darbietet, schmückt überall die Wände. Karten, Wandgeräthe u. a. runden das glänzende Bild zu einer wunderbaren Schau heimischen Fleißes und Kunstsinnes ab. Der Westermölder kann sich mit dieser Ausstellung sehen lassen und wird nunmehr zweifellos aus fernem so lange vergessenen und unbeachtet gebliebenen Winkel in den Kreis der deutschen Wanderbewegung eingereicht werden.

— (Erbenheim, 1. Sept. Gestern abend beschloßen die hier im Gasthause Fritz Roos zusammengetretenen Delegierten der 4. Gruppe des „Nassauischen Sängerbundes“ unter dem Vorsitz des Landwirts H. Christ (Kloppenheim), am 18. September auf dem im „Schwanen“ stattfindenden Goutag die Einteilung der Kreise in Gau und die Bildung von Gruppen durch die Kreise zur Erörterung und möglichsten Durchführung zu bringen. Am 9. Oktober soll der „Herbst-Sängertag“ der 4. Gruppe in Erbenheim stattfinden. Alles weitere wird durch den M.G.B. „Eintracht“ erledigt. — Der Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt am Badplatz war gering. Auch fehlte es an Kaufleuten. Die Ursache dürfte an dem vollaussagensten Erntefest liegen.

Fc. Bad Schwalbach, 1. Sept. Zu dem schweren Sprengungslud an der „Hohen Straße“ wird uns berichtet: Wie das Unglück geschah, darüber konnte bis jetzt noch nichts Bestimmtes ermittelt werden. Zwei bei den Arbeiten Beschäftigte, darunter der Sprengmeister, wurden als Leichen aus den abgestürzten Felsmassen geborgen. Der Sprengmeister war derjenige, der am sichersten über die Ursache des Unglücks hätte Auskunft geben können. Drei weitere Arbeiter kamen mit mehr oder weniger schweren Knochenbrüchen, vor allem Schenkelbrüchen, davon. Zwei von ihnen überführte man in das Paulinenstift in Wiesbaden, wo der eine operiert

Gedanken zum Reichsschulgesetz.

Elternrecht und Schule.

Wie aus der Begründung des Reichsschulgesetzentwurfes hervorgeht, ist der leitende Gedanke bei dem Entwurf die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten. Sie können unter gewissen Voraussetzungen die Form der Schule (Gemeinschaftsschule — Bekenntnisschule — Weltanschauungsschule) für ihre Kinder selbst bestimmen. Damit werden den Eltern Rechte zugebilligt, die sie in dem weiten Maße bisher nicht besaßen. Während der Staat bei anderen Gelegenheiten eifrig darüber wacht, daß seine Hoheitsrechte nicht geschmälert werden, will er jetzt freiwillig auf einen Teil seiner Rechte über die Schule verzichten. Haben die Eltern etwa allgemein das ihnen im Entwurf zum Reichsschulgesetz zugebilligte Recht auf die Schulform gewünscht, oder hat der Staat einem Druck von anderer Seite nachgegeben?

Es liegt im Wesen des heutigen demokratischen Staates begründet, daß allen Staatsbürgern in Bezug auf die staatlichen Einrichtungen größere Rechte eingeräumt werden. Im Volksstaate muß auch die Schule zu einer Angelegenheit des Volkes gemacht werden, um die Anteilnahme und tätige Mitarbeit an der Erziehung der Jugend zu wecken und zu fördern. Die Eltern waren schon früher an der Verwaltung der Schule beteiligt durch ihre Vertretung in den Schuldeputationen und Schulvorständen. Mit der Einrichtung der Elternbeiräte erhielt das Elternrecht der Mitwirkung rechtliche Gestalt. Was damit bezweckt werden sollte, hat Minister Haniel in einem Aufruf an die Lehrerschaft gesagt: „Es gilt jetzt, alle positiven Kräfte in unserm Volksleben aufzurufen, alle schlummernden zu wecken, alle geistigten zu entbinden. Vertrauensvolle Verbindung zwischen Elternhaus und Lehrern muß eine der Hauptaufgaben der Schule sein.“

Nach dem Elternbeirätegesetz vom 5. 11. 1919 ist die Tätigkeit des Elternbeirates nur beratender Natur. Sie erstreckt sich auf Anregungen und Wünsche, die sich auf den Schulbetrieb, die Schulsucht und die körperliche, geistige und sittliche Ausbildung der Kinder beziehen. Das Recht des Staates auf die Schule wurde dadurch weder berührt noch eingeschränkt. Das wird nun, wenn das Reichsschulgesetz nach dem vorliegenden Entwurf zustandekommt, anders werden. Die Eltern erhalten das Recht der Mitbestimmung der Schulform. Haben sie dieses Recht durch ihre Vertretung, die Elternbeiräte, geübt? Es ist darüber bis jetzt nichts in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Am 19. Juni d. J. ist in Frankfurt die Gründung des Verbandes der Elternbeiräte an Volksschulen im Reg.-Bez. Wiesbaden erfolgt. Der Verband steht auf der Grundlage einer politischen und konfessionellen Neutralität und will ein erfolgreiches Zusammenarbeiten von Schule und Elternhaus zum Wohle der Kinder herbeiführen. Das setzt voraus, daß die Wahlen und die Tätigkeit der Elternbeiräte nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgen, wie es hier und da geschehen ist. Die Lehrerschaft kann der Einrichtung der Elternbeiräte nur dann Vertrauen entgegenbringen, wenn sie sich jeder parteipolitischen Beeinflussung der Schule enthält. Die Volksschule muß wie jede andere Schule freibleiben vom Streit der Parteien und Konfessionen. Sie steht nicht im Dienst einer Partei oder Kirche, sondern sie soll als Volksschule dem Allgemeinwohl dienen. In diesem Sinne schrieb Dietrich schon im Jahre 1860: „Die Staatsmänner werden und mögen, so Gott will, die äußere Einheit herstellen; wir Pädagogen arbeiten für die innere — praktisch durch das Streben nach gemeinsamer öffentlicher Erziehung aller Kinder des Volkes. Deutsche Einheit ist unmöglich ohne Einheit in der Gesinnung. Diese nach unserm Teile anzubahnen, darum kämpfen wir für die Nationalität.“

Der Reichsschulgesetzentwurf will die deutsche Volksschule in Trümmer zerlegen. Die Hoffnung auf die deutsche Einheit kann dann endgültig begraben werden. Es muß jeden wahren Volkstreu und schmerzlich berühren, daß man das Schulwesen auf unserer Zersplitterung aufbauen will, anstatt auf dem gemeinsamen Kulturgut, wie es sich in deutschen Volkstum verkörpert. Der demokratische Gedanke, jedem möglichst viel Freiheit zu lassen, muß seine Grenze haben, wenn das höchste Gut, die Volkseinheit gefährdet ist. Bei

der Verfassungsfeier in Berlin sagte der preussische Unterrichtsminister Dr. Beder u. a.: „Die vielumstrittenen Schulparagrafen der Reichsverfassung suchen einen Ausgleich zwischen der im Staat verfochtenen Demokratie und dem im Elternrecht wurzelnden Individual- und zugleich Genossenschaftsbegriff. Jeder soll nach der Reichsverfassung in Schule und Kirche nach seiner Façon selbige werden können. Wir dürfen einem kommenden Reichsschulgesetz — ich rede hier nicht von dem vorliegenden Entwurf — nicht vorwerfen, was uns an der Verfassung nicht gefällt, und dürfen der Verfassung nicht vorwerfen, was uns an unserm Volke, seiner Zersplitterung und seiner Geschichte nicht gefällt. Das eine folgt zwangsläufig aus dem andern. Wir sind nun einmal weltanschaulich gespalten, aber wir müssen uns gegenseitig ertragen und vertragen.“ Demgegenüber sei auf Goethe hingewiesen, der einmal schrieb: „Die Menschen werden durch Gefinnungen vereinigt, durch Meinungen getrennt. Jene sind ein Einfaches, in dem wir uns zusammenfinden, diese ein Mannigfaltiges, in das wir uns zerstreuen.“

Die Lehrerschaft ist bereit, mit den Eltern zusammen für eine Gesinnungs- und Erziehungsgemeinschaft einzutreten, die das Einigende betont. Wenn sich die gemeinsamen Erzieher der Jugend mehr auf diese hohe Pflicht und weniger auf ihre Rechte besinnen, dann wird es ihnen möglich sein, Schule und Volk als Ganzes aufwärts zu führen.

In seiner Versammlung vom 20. August 1927 faßte der Wiesbadener Lehrerverein einstimmig folgende Entschließung:

„Das Recht der Eltern, an der Bildung und Erziehung der Kinder mitzuwirken, wird rückschrittlos anerkannt. Wir begrüßen es, daß sich die Elternbeiräte an den Volksschulen im Reg.-Bez. Wiesbaden zusammenschließen, um den berechtigten Forderungen der Elternschaft, in Erziehungs- und Bildungsfragen der Schüler den rechten Nachdruck zu verleihen. Mit aller Entschiedenheit erheben wir aber Einspruch dagegen, daß das Elternrecht durch weltanschauliche, konfessionelle und parteipolitische Verbände mißbraucht und in den Dienst dieser Sonderinteressen gestellt wird.“

Sport.

* **Sportverein „Athletia“.** Bei dem am Sonntag in Mainz stattgefundenen „Nationalen Wettstreit“ hatte der Verein die nachstehenden Erfolge zu verzeichnen: Stammen (Leichtgewicht): H. Heun den 17. Preis; Altersklassen (Febergewicht): H. Gerber den 2. Preis im Ringen; Leichtgewicht: D. Schlegelmilch den 2. und W. Holland den 4. Preis im Stammen und letzterer den 3. Preis im Ringen; Mittelgewicht: G. Gingshaus im Stammen den 6. und im Ringen den 1. Preis; Schwergewicht: H. Saffelbach im Stammen und Ringen je den 4. Preis; Meistertasse: A. Belte im Stammen den 5. und im Ringen den 4. Preis; A. Rüß im Stammen den 6. Preis.

* **Der süddeutsche Handballmeister in Wiesbaden.** Am Sonntag begannen nun auch die Verbandsspiele der Ligaflotte des Frankfurter Verbandes. Das weitaus wichtigste Spiel ist das Treffen zwischen dem Sportverein Wiesbaden und dem Sportverein 1898 Darmstadt, welches 10 Uhr vormittags auf dem alten Platz an der Kaiserstraße stattfindet. Seit 4 Jahren halten die Hessen die Meisterschaft Süddeutschlands. Doch mühte nach der Paderform die Niederlage der Wiesbadener ausfallen; wurden doch der Sportklub Dadoh vor kurzem 14:2, Wormatia Worms, die den Sportverein Wiesbaden schlagen konnte, 11:1 abgefeuert. Aber die Orangen haben in ihren letzten Spielen eine wesentliche Formverbesserung gezeigt. Die Hinterrangschicht wird sich gewiß nicht von den großen Namen irritieren lassen; allerdings wird sie sich der Angriffe der Darmstädter auf die Dauer nur erwehren können, wenn der Sturm sie durch ständiges Angreifen entlastet.

* **Tennis.** Die Tennisabteilung des Wiesbadener Sportklubs konnte durch ihren vielversprechenden Nachwuchs bei dem „Zweiten internationalen Tennisturnier um die Schillermeisterschaft Groß-Wiesbadens“ sehr schöne Erfolge erringen, kamen doch nicht weniger als die ersten drei Preise an Mit-

glieder ihrer Juniorenabteilung. 1. Preis und Meister: Otto Mörchen; 2. Preis: Jacobsen; 3. Preis (zweimal): Doderhoff. Auch im Doppel konnte der Klub außer Mörchen das zweite Paar Gebrüder Doderhoff stellen.

* **Der Sieg Vierkötters beim Marathon-Schwimmen.** Die genaue Zeit, in der Vierkötter in dem über 21 Meilen führenden Schwimmen im Ontario-See überlegen siegte, beträgt 11 Stunden 42 Minuten 12 Sekunden. Er hat durch seinen Sieg von den Preisen in Höhe von 40 000 Dollar 30 000 Dollar gewonnen. Die ungeheure Zuschauermenge begrüßte den deutschen Schwimmer begeistert, als er mit einem Vorsprung von zwei Meilen vor dem Franzosen durchs Ziel ging. Vierkötter machte einen verhältnismäßig frischen Eindruck. Als er durchs Ziel ging, hob er mit einer Geste des Triumphes die Hände hoch aus dem Wasser, während hunderte von Booten ihre Pfeifen und Sirenen ertönen ließen. Die Menschenmenge drängte sich an das Ufer, um den Sieger zu sehen.

Wetterbericht.



☉ Wolkenlos ☁ heiter ☁ halb bedeckt ☁ wolkig ☁ bedeckt ☁ Regen ☁ Schnee ☁ Graupeln ☁ Nebel ☁ Gewitter ☁ Windstille ☁ sehr leichter Ost ☁ mäßiger Südost ☁ stürmischer Nordwest ☁ die Pfeile zeigen mit dem Winde, die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Das nördliche Hochdruckgebiet rückt ostwärts weiter, während sich über Südwesteuropa ein neues entwickelt. Zwischen beiden hat sich eine flache Tiefdruckrinne ausgebildet, an deren Westseite unser Bezirk kommen dürfte. Bei westlichen Winden kann daher zeitweise mit dem Aufsitzen von Bewölkung sowie auch mit leichter Abkühlung gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Trocken und vorwiegend heiter bei nur wenig veränderten Temperaturen. Schwache Winde aus südöstlicher Richtung.

Wasserstand des Rheins.

am 2. September 1927

Biebrich:	Pegel 3.48 m gegen 3.70 m gestern
Mainz:	2.72 „ 2.98 „
Caub:	4.34 „ 4.64 „
Bonn:	4.33 „ 4.51 „



Erfolg eines 76-jährigen mit Lukutate

Ich stehe im 76. Jahr. Mit dem Fußwerk geht es bei mir sehr schlecht. Ich wollte aber zur Bannerübergabe beim 18. deutschen Bundesschiessen München nicht fehlen, aber der Gehversuch glückte mir nicht. Ich nahm deshalb Lukutate. Nach 6 tägigem Gebrauch erfolgte eine geradezu unglaubliche Besserung! Nach der 2. Woche konnte ich den Weg von der Franz-Josef-Strasse bis an die Feldherrn-Halle, also reichlich 1600 Meter, in 25 Minuten zurücklegen, ohne mich auf den Stock zu stützen. Vor 14 Tagen brauchte ich für diese Strecke 50 Minuten, aber mit Stock. — Der unerwartet grosse Erfolg mit Lukutate hat auch meine Willenskraft, die Lebensenergie und den Humor ganz bedeutsam gehoben. Von Lukutate lasse ich nicht mehr.

Oberleutnant S. in München.

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind, (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft. Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Be-

dürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund. Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- oder Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerenensaft, in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechself:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korpusculente und Diabetiker . Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. . . Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerenensaft, (mit indischem Rohrzucker) . . Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Loku-ta-te indla original Miller) Mk. 5.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Pabek:

Wilhelm Miller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Grawe.

Die richtige Pfeife für Sie!

Meine Pfeife ist ganz famos
Diese Marke heißt „Phugos“!
Weil sie von besonderer Rasse
Ist sie geschützt als

Puritas!
Die Gesundheitspfeife

Verlangen Sie „Puritas“ in allen einschläg. Geschäften.
Phugos Pfeifenfabrikate Stuttgart

Sie werden überrascht sein
von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig —

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stok.

Zur Haarpflege

das altbewährte Kräuter-
haarwasser Javal. Regelmäßige
Pflege mit diesem
zuverlässigen Haarpflegemittel
erfrischt und belebt
die Kopfmerven, nährt und
kräftigt die Haarwurzeln,
beseitigt Schuppen,
und beugt Haarausfall vor.

JAVOL

schaft mühelos einen gesunden Haarboden, auf
dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht.
Zur erfolgreichsten Javal-Haarpflege gehört
auch Javal-Gold-Kopfwaschpulver, es befreit
versoppte Poren von Staub und Absonderungen.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
Javal mit oder ohne Fett RM 2.—, 3.—, u. 4.75
Javal-Gold 2.25u. 4.50RM. Kopfwaschpulv. 20u. 30Pf

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet.

PEKIN-
dshofen
beschirmt Sie!

Mifa

Fabrikverkaufsstelle
für Wiesbaden:
Bleichstr. 15 Leiter: Traugott Klauss
Fernspr. Wiesbaden 4806.

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M Kaus- usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten

Das Qualitäts-Markurad direkt ab Fabrik!
Berlin, Rüt-Arena, 3-Std.-Mannschaftsrennen
28.6.27, Sieger: Knappe-Miethe auf **Mifa**

Prima Mastochsenfleisch
(gefr.)

blutfrische Ware, Bid. 70 und 76 Pfennig

Schweine-, Hammel- u. Kalbfleisch
aus frischer Schlachtung

sowie sämtliche Ia Wurstwaren zu billigen
Tagespreisen verkauft

Mehnerlei Heinrich Kraft
Telephon 2052 Webergasse 58 Telephon 2052

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Nidel, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blank. Verlangen Sie
Lenatol heute noch, das nächste Putzen haben Sie
erspart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1591
August Röhrig & Co., Marktstraße 6.
Vertreter(innen) zum Besuch der Privat-
Kundschaft gesucht.

Prima Schweinefleisch 98

Bauchlappen Pfund

Schweinbraten Pfund RM. 1.06
Koteletts und Kammstüd Pfund RM. 1.25
Hammelfleisch Pfund 90 Pf. und 1 RM.
Frisches Kalbfleisch Pfund 1 RM. und 1.10
Keule Pfund RM. 1.20
Frisches Rindfleisch Pfund 70 und 80 Pf.
Frisches Schenfleisch (alle Stücke) Pfund 1 RM.
Frische Schweine- und Schenfleisch Pfund 1.20
Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn Pfund 40 Pf.
Geräucherten Sved u. Schweinebuden Pfund 1 RM.

Hugo Reßler

Hellmundstraße 22.

Hellmundstraße 22.

Achtung!

Morgen Samstag:

Prima junges

Mastpferdefleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren und stets frisches
Schenfleisch.
Spez.: Kollschinken, ganzes u. ausgel. Fett Pfund 50 Pf.
Ulmanns Rohschinken
jeht Selenstraße 18. Tel. 3244.

Sie brauchen nicht mehr nach MAINZ

?

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billig u. besser kaufen

Sparen Zeit u. Geld

Anzüge blau Kammgarn und Gabardine 1- u. 2 reihig	110.- 85.- 65.- 45.- 25.-	95.- 75.- 55.- 35.- 18.-	Anzüge Sport mit 1 oder 2 Hosen
---	---------------------------------------	--------------------------------------	---

Kein Laden nur 1. Stock daher die billigst. Preise

Hosen
für Straße u. Sport
weit unter Preis

Kein Personal Unaufdringliche Bedienung.

Mäntel aller Art von 15.— Mk. an.

Größtes Etagegeschäft dieser Art am Platze.

Michelsberg 7 **Becher** 1. Etage

Im Hause der Spanischen Weinstube.
Durchgehend geöffnet. — Durchgehend geöffnet.

plissée

liefert
Färberei Groch
4 Emfer Straße 4
F. 2357 und 4850
Mortstr. 12, Bismarckstr. 24,
Kleine Burgstraße 2,
Luxemburgplatz 5.

Süßen Apfel-Most!

Ab Samstag:

Täglich frischen Apfel-Most.
„Zur Krone“ „Zur Erholung“
Schwalbacher Str. 76, Tel. 4563 Marktstraße 14

5% Extra-Rabatt
in meiner
Aussteuer-Woche

bei Vorzeigen dieser Anzeige
auf alle Artikel

Qualitäts-Wäsche außergewöhnlich billig.

Wäsche-Lange Langgasse 23

Damen und Herren

finden in den Preislagen

8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

die größte Auswahl in guten und eleganten Schuhwaren.

Spezialabt. in Schuhen für empfindliche Füße. Alleinverkauf der
bekannten Dr. med. Löffler-Schuhe mit und ohne eingearbeiteten
Einlagen.

Kinderschuhe und Stiefel, Hausschuhe und Pantoffeln
in enormer Auswahl zu billigsten Preisen, in

Schuhhaus Sandel Kirchgasse

Sandel & Co. Marktstraße.



Neues aus aller Welt.

Die Überschwemmungskatastrophe in Ostgalizien. Zu den Überschwemmungen in Ostgalizien wird noch gemeldet: Das ganze ostgalizische Karpatenvorland ist von der Katastrophe betroffen. Alle ostgalizischen und ein Teil der mittelgalizischen Flüsse sind wegen anhaltender Regenbrüche über die Ufer getreten. Große Strecken Landes sind überflutet und Brücken hinweggerissen worden, so daß der Eisenbahnverkehr fast im ganzen Karpatenvorland unterbrochen werden mußte, was selbstverständlich die Hilfeleistung sehr erschwert. In der Ortschaft Marosinow bei Straj konnten angeblich die Bewohner aus 300 überfluteten Häusern nicht mehr gerettet werden. Sehr starke Schäden werden aus der Gegend von Stanislaw und Kolonea gemeldet, wo nach den vorläufigen Meldungen etwa 38 Personen ertrunken sind. Vorläufig ist es noch ganz unmöglich, die Anzahl der Opfer und den Umfang des angerichteten Sachschadens abzuschätzen. Der Regenbruch war von einem Wirbelsturm begleitet, der allein in der Ortschaft Marosinow 34 Häuser gänzlich vernichtete. Die Regierung hat zur Linderung der dringenden Not 500 000 Zloty angewiesen. — Das Tschechoslowakische Pressebüro meldet: Nach den in Prag eingegangenen ergänzenden Berichten über den Umfang der Überschwemmungen in Ostgalizien und im Karpatengebiet, läßt sich die Bilanz der fürchterlichen Katastrophe nunmehr überblicken. In der Wojewodschaft Stanislaw wurden 13 Gemeinden und mehrere Städte überschwemmt. Im Gebiete Kossow verursachte die Überschwemmung die größten Verwüstungen. In dem Kurort Kutn wurden 600 Wohnhäuser unter Wasser gesetzt und mehrere fortgeschwemmt, wobei zahlreiche Personen ums Leben kamen. Die Zahl der Todesopfer im Bezirk Kossow allein beläuft sich auf etwa 100 Personen. Die Gesamtzahl der Todesopfer aus dem Gebiete der Wojewodschaft Stanislaw wird bis jetzt auf über 200 Personen geschätzt. Die Ernte ist vollständig vernichtet worden. Zahlreiche Kaputtgeschäfte im Borslawer Revier stehen unter Wasser. Im Gebiete der Lemberger Wojewodschaft sind 7 Gemeinden von der Überschwemmung heimgesucht worden. Der Materialschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Zloty. Die Überschwemmungskatastrophe war an mehreren Orten von einem orkanartigen Sturm begleitet. Die polnische Regierung hat als erste Hilfe für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe den Betrag von einer halben Million Zloty bestimmt. Das Ministerium für Heerwesen hat die Militärkommandanten in den Überschwemmungs-

gebieten beauftragt, das gesamte Militär zu Rettungsaktionen zu mobilisieren.

Auslieferung eines Verbrechens. Der seinerzeit nach dem Eisak entkommene und in Schwindradheim bei Strahburg verhaftete Kellner Stürminger, der an dem Raubüberfall auf einen Kassenboten zwischen Kieringen und Marau beteiligt war, ist jetzt ausgeliefert und in das Karlsruher Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Den beiden Räubern, von denen der eine unmittelbar an der Grenze bei Berg (Pfalz) festgenommen werden konnte, waren damals über 20 000 Mark in die Hände gefallen.

Die Affäre Kauffmann. Vor kurzem wurde über die merkwürdigen Zustände berichtet, die eine Untersuchung der Geschäftsräume des Schokoladenfabrikanten Kauffmann in Berlin zutage gefördert haben. Inzwischen ist gegen Kauffmann, der bereits festgenommen wurde, ein Haftbefehl wegen Kontrahatsverbrechens und Aktendeckung ergangen, da Kauffmann die Akten von Zivilprozeßen, an denen er interessiert war, beseitigt hat. Außerdem hat Kauffmann, als er wegen einer Mietschuld verklagt worden war, einen Gerichtsbeschluss gefälscht, nachdem das Verfahren eingestellt sein sollte. Weitere Verfehlungen ähnlicher Art sind festgestellt. Die Hausdurchsuchung bei Kauffmann hat übrigens alle möglichen gerichtlichen und sonstigen amtlichen Formulare zutage gefördert. Nach dem großen Brande in den Fabrikräumen Kauffmanns weigerte sich die Versicherungsgesellschaft, die verlangte Entschädigung zu zahlen, weil die Entstehungsurache des Brandes verdächtig war. Es kam zu einem Zivilprozeß der Versicherung gegen Kauffmann. Ein Teil der aus diesem Prozeß bezüglichen Akten ist verschwunden. Man vermutet, daß Kauffmann diese und andere Prozeßakten heimlich gebracht hat.

38 Mehlstrolche festgenommen. In Berlin wurden ziemlich gleichzeitig 38 Mehlstrolche festgenommen, weil sie aus den ihnen zum Abfahren übergebenen Säcken gewohnheitsmäßig mehrere Pfund Mehl herausnahmen. Einer der Haupthehler, an den die gestohlene Ware verkauft wurde, ein Kaufmann, der zwei Geschäfte in Berlin betrieb, erlitt auf die Nachricht von der Verhaftung einen Schlaganfall.

Löwenpaziergang in Verden. In Verden a. d. Aller brachen aus einem dort gastierenden Zirkus drei Löwen aus ihren Käfigen aus und verursachten unter dem Publikum eine gewaltige Panik. Während eines der Tiere sofort wieder eingefangen werden konnte, flüchtete sich das zweite in ein Feld und folgte dem dorthineilenden Wärtler gehorsam

wieder in den Käfig. Der dritte Löwe trieb sich, ohne weiteres Anheiß anzunehmen, den ganzen Tag umher und konnte abends wieder eingebracht werden.

In eine Kinderstube hineingefahren. In Schwibus fuhr ein unbefestigtes Auto aus Schleien in eine Kinderstube. Zwei Kinder gerieten unter das Auto. Als das Publikum den Fahrer aus dem Wagen herauszog, um ihn der Polizei zu übergeben, überfuhr das führerlose Auto von neuem eine Anzahl Kinder. Dabei wurden 14 Kinder verletzt. Vier der Verletzten schweben in Lebensgefahr.

Der Gattenmord am Müllstätter See. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat Dr. Erdelyi eingestanden, daß er auf den Namen seiner ermordeten Gattin mehrere Wechsel in Höhe von 30 000 Pengo gefälscht hat. Dieser Umstand ist. Wie weiterhin festgestellt wurde, hat Dr. Erdelyi an genau am Fälligkeitstage dieser gefälschten Wechsel gestorben ist. Wie weiterhin festgestellt wurde, hat Dr. Erdelyi an diesem Tage sowohl die Versicherungsgesellschaft über den Todesfall verständigt, wie auch seinen Gläubigern Nachricht zugeleitet, daß er seinen Verbindlichkeiten baldigst nachkommen würde. Sein Geständnis läßt den Verdacht des Gattenmordes noch begründeter erscheinen. Die Leiche der Budapester Schauspielerin wurde neuerlich exhumiert. Die Ärzte glauben, daß die unglückliche Frau an Herz- und Atemlähmung infolge Veronalvergiftung und durch Würgen im anormalen Zustand durch ihren Mann getötet wurde. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung sind sowohl die Vergiftung wie auch der drei Tage vor dem Tod erfolgte Abstieg in die Pestenseiner Schlucht bei Müllstatt als verbrecherische Akte aufzufassen.

Beförderung von Schutzhütten durch das Flugzeug. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat ein Höhentransportflugzeug der Süddeutschen Luftfahrt unter Führung des Majors Stoisavljevic einen Transportflug nach dem 3247 Meter hochgelegenen „Brandenburger Haus“ in den Ötztal Alpen durchgeführt und dort seine Ladung mit Fallschirmen abgeworfen.

Große Trockenheit in Südafrika. Aus Südafrika kommen Berichte über außerordentliche Trockenheit, besonders in der Kapprovins. In gewissen Gegenden hat es schon seit Monaten nicht mehr geregnet. Die Weiden sind verdorrt, so daß das Vieh massenhaft abgeschlachtet werden muß. Die Folge ist vielerorts eine bedauerliche Verarmung der Bevölkerung. In gewissen Dörfern sind 50 Prozent der Bevölkerung unterstützungsbedürftig geworden. Der Gouverneur der Provinz ist in die heimgekehrten Gegenden gereist, um persönlich Maßnahmen anzuordnen.

Ihr Vorteil

ist es, wenn Sie meinem Geschäfte einen Besuch abstatten, denn ich biete Ihnen in bezug auf Qualität, Verarbeitung und Paßform das Vollkommenste. Die Preise sind die niedrigsten, die bisher für Qualitätswaren geboten worden sind und ist es daher Ihr NUTZEN, wenn Sie sich vorm Kauf von der GRÖSSE und der ENORMEN AUSWAHL meines Lagers überzeugen.

Herren-Anzüge

Sport-Anzüge

Uebergangs-Mäntel

Hauptpreislagen: 28.-, 36.-, 45.-, 54.-, 60.-, 68.-, 75.- und höher.

33.-, 40.-, 48.-, 56.-, 65.-, 75.- „ „

in Raglan- und Taillen-Formen Hauptpreislagen 39.-, 45.-, 56.-, 68.-, 75.- „ „

Zu wirklich billigen Preisen finden Sie auch:

Streifenhosen, Breedieshosen, Knickerbocker, Windjacken, Loden- und Gummi-Mäntel.

Für leichte Sommerkleidung, wie Luster- u. Leinen-Sakkos, Leinen-Anzüge, Waschlappen, 20% in Abzug Tennishosen werden an der Kasse gebracht.

Herren- u. Jünglingsbekleidung

Elegante Maßanfertigung

Carl Daub

Wiesbaden

44 Langgasse 44.

Billiges Angebot

in Taschen, Koffern, Rucksäcken, Sportgürteln und allen Neuheiten in Beuteln nur Nerostraße 8, kein Laden.

Moderne

Telefon-Anlagen

für Post- und Hausverkehr, sowie Signal- und Sicherheitsanlagen liefert

W. Hinnenberg

1031

Langgasse 15. Telefon-Sammel-Nr. 9416.

Total-Ausverkauf

wegen Räumung des Ladens

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herm. Hämpel

Korbmöbel u. Korbwaren — Bürstenwaren Mühlgrasse 15.

Wollen Sie gut gekleidet sein

dann kaufen Sie wenig getragene Kleider von Herrschaften. Diese finden Sie stets in großer Auswahl bei

Peter Alt

Ind. Is. Schloß

Sellmundstraße 48.

Telefon 2761.

FORTSCHRITT

SCHUHE

Wir vergrößern unsere Geschäftsräume und gewähren während des

Umbaues

bis 10. September 1927 auf alle Waren, auch auf die allerletzten Neuheiten

10%

Rabatt.

Neustadt

Das größte Schuhhaus Wiesbadens.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gebildetes ja.
Fräulein

perfekt Engl. sprech.,
für den Verkauf ge-
sucht. Schriftl. Off. an
Gebr. Wollweber,
Langgasse 36.

Lehrfräulein

zur Ausbildung in Büro
und Sprachen gesucht.
Anwesenheitsbildung.

Berlin-Sprachlehrinstitut,
Königsplatz 32.

Gewerbliches Personal

Italien oder Fräulein
zum Fäden, Räder-Aus-
bessern u. Strümpfputz-
geheute. Vorzuziehen von
8-10 Uhr morgens
Oranienstraße 15, 2.

Hauspersonal

I. ehrl. alt. Person

in frauenlosen Haushalt
loft gesucht. Off. unter
R. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Köchin

oder Stütze
und Hausmädchen,
das gut kocht, nur mit
guten Zeugnissen gesucht.
Lammstraße 11, 3. Et.
Meldung von 6-8 Uhr.

Hausmädchen

zur Erlern. e. a. bürgerl.
Haushalts (v. d. Köchin)
ohne gegen. Vergütung
gesucht. Offerten unter
R. 809 an den Tagbl.-Verlag.

I. Hausmädchen

verfügt im Kochen, sofort
gesucht.

Tabers Weinstube.

Bahnhofstraße 11.

Kraftiges ehliches

Alleinmädchen

am liebsten v. Lande, für
15. Sept. gesucht. Vorzu-
ziehen mit Zeugn. Neu-
gasse 10, Kaden.

Hausmädchen, verl. im

Raben, Gerolte, Wädeln,
loft. gef. Dambachstr. 45,
9-10 vorm. Tel. 8597.

Kleines zuverlässiges

Alleinmädchen

das selbständig kocht
und etwas nähen k. loft. gef.
Schillerplatz 2, 3.

Aelt. Mädchen

für Zimmer und Küche
loft gesucht. Hotel Bad,
Langgasse 30.

Ordnl. Mädchen

auf 15. September gesucht.
Mehrgerei Philipp Wolf,
Weilstr. 55.

Alleinmädchen

in selbständ. loft.
für loft od. später
gesucht. F 10

Mitte, Mainz
Kaiserstraße 13, 3.

Mädchen mit a. Zeugn.

loft. r. gesucht. Andt-
str. 1, 3 r.

Fleiß. laub. Mädchen

tagsüber für Haushalt u.
Geldloft gesucht.

Drogerie Kaiser.

Kaiserstraße 11, 3.

Sa. Mädchen für tag-
über loft. gef. Schaub.

Dambachstr. 45.

Eine gute Monatsfrau

gesucht für eine englische
Kam. Mr. Frau Smith,
Wielandstraße 16, 3 r.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger

Brieftagehilfe

zur Ausb. evtl. für
dauernd gesucht. Ring,
Wassergasse 21.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geb. Fräulein

Mitte 30, vertraut m.
Buchführ., Stenogr.,
Schreibmasch., Kassen-
wesen, Personalwesen,
Rechtsvertr., Stellen-
nachweis, Statistik u.
Sprachkenntn. Engl.
u. Franz. jahrelange
prakt. Tätigkeit, sucht
zum 1. Okt. zu ver-
ändern. Gesucht wird

Vertrauens-

posten

auch Uebernahme einer
Firma, Geschäftsführ.
Kautions kann gestellt
werden. Offerten unt.
J. 786 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge gebild. Dame

sucht als Empfangsdame
od. Geschäftsführ. in
einer Fabrik, Werkst. u.
übernahm. evtl. auch
leicht. Kautionsstelle. Off.
u. R. 811 Tagbl.-Verlag.

Berufte Flotte

Haushälterin
mit 12 Jahren loft
einige Tage frei. Off. u.
R. 812 an d. Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Als Stütze

der Hausfrau sucht jung.
gebild. Mädchen (Halb-
waise) Aufnahme, wo
Dienstmädchen vorhanden,
bei vollst. Familien-
Anschlus. Offerten unter
R. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen

geleit. Alters, sehr zu-
verlässig und tüchtig im
Haushalt sowie Kochen,
sucht Stelle in u. autem,
auch Frauen. Haushalt.
Off. u. R. 813 Tagbl.-Verlag.

Saub. ehrl. Hausmädch.

loft frei, sucht Stellung.
Offerten unter R. 811
an den Tagbl.-Verlag.

Intelligente
Dame

mit höherer Schulbildung, perfekt in
Schreibmasch. und Stenographie, mög-
lichst mit Erfahrung in Leistungsbeurteilung
und Statistik,

zum sofortigen Eintritt

von bedeutendem Industrieunternehmen in

Mainz

gesucht.

Angebote mit handschriftlichem, lüden-
losen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten
unter R. 3 an den Tagbl.-Verlag. F 10

Für das Büro einer ersten Seifellerei wird
jüngere Flotte

Stenotypistin

mit guter Schulbildung und möglichst Bran-
chenkenntnis gesucht.

Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten
unter R. 78 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

Wander - Dekorateur

Spezialist in Seidenwaren

Seidenspinner, Wilhelmstraße 20.

Zum Besuch von Verbraucher-Funktion für eingel.
sehr ausbaufähige Tour. jüng., gebildeten Herrn als

Prop. Reisenden

von leistungsfähigem Spezialgeschäft gesucht.

Offerten unter R. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Generalvertrieb

einer leicht verkäuflichen Neuheit für einige Bezirke noch zu
vergeben.

Höchste Verdienstmöglichkeit

Nur seriöse Herren, nachweisbar tüchtige Verkäufer und befähigte
Organisatoren, wollen sich melden.

Erforderlich ca. RM. 200.-, die sicher gestellt werden.

Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter
R. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine Nichte suche

ich Stelle als

Haustochter.

Näh. Dörner, Schornhorst-
straße 1, 2. links.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung sofort od.

15. 9. Zeugnisse vorhand.

Näh. bei Beder, Scheffel-
straße 8, 3. Et.

Mädchen v. Lande sucht

Stelle in kl. Haushalt.

Wielandstraße 93, 3.

Saub. ehliches Zimmer-

mädchen sucht Stellung.

Benennung bevorzugt. Off.

u. R. 811 Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

mit aut. Zeugnissen sucht

zum 15. Sept. Stellung

als Kleinmädchen in gut.

Haush. Off. u. R. 813 an

den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

sucht tagsüber Beschäftig.

im Haushalt. Zu erfrag.

Telephon 4183.

Gutemot. Mädchen

sucht 3 Tage i. d. W. von

10 Uhr ab. Mittags Be-

schäft. i. Haush. Elt. v. d.

Str. 9, Seitenbau 2,

Tür an der Treppe.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zillaileiter

der Lebensmittel-Branche

sucht per sofort od. später

auch als Verkäufer Stell.

Offerten unter R. 812 an

den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gute Belohnung

dementia zugesichert, der

mit einer

dauernde Stellung

bei Behörde od. sonstwo

bevorz. Offerten unter

R. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

mit Klavier- u. Gitarre

Junger Kaufmann

repräsentable Erscheinung, in Buchführung, Korresp.
und Bankwesen perfekt, 3. Et. noch in Stellung, sucht
geeignete Position (techn. Betr. bevorzugt), event.
Vertrauensstellung bei Bürgschaft. Beste Zeugnisse
und Referenzen. Offerten unter R. 810 an den
Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Zwei leere Zimmer (eins
als Küche einzurichten)
mit Mansarde u. Keller
an Inhaber roter Karte
zu vermieten. Offerten
unter R. 813 an Tagbl.-
Verlag.

4 Zimmer

Schöne abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

ruh. Lage, billige Miete,

geg. Bordr.-Karte, nur

bei Ueberr. der Möbel

abs. Off. R. 813 T.-Bl.

Offerten unter R. 813 an Tagbl.-Verlag.

Für Lebensmittelgroßhandlung

Große trodene

Lagerräume mit Keller

Büro, Garage und Toreinfahrt, per 1. Oktober 1927

zu vermieten.

Offerten unter R. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

3-4 möbl. Zimmer,

mit Bad, Veranda und

Küche, beschlagnahmt,

für 1. Okt. zu verm. Sehr

freie sonnige Lage. Adr.

im Tagbl.-Verlag. R.

Möbl. Zimmer u. Mani.

An der Ringstraße 7, 3.

schön möbl. sonn. Zim.

mit Balkon zu verm.

Telephon 4302.

Belvederestr. 15, 1. m. 3.

Bernhardstr. 15, 1.

möbl. Zim. 2 Betten.

Rochel. Woche 10 Mk.

loft zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer mit

1 Bett, fließ. Wasser u.

Wärm. per loft zu

verm. N. d. Adelheid-

straße 18.

Gut möbliertes

Bohn- u. Schlafzim.

mit Balkon nur an ge-

heißete Solide Dame auf

loft od. später zu verm.

Adelheidstraße 28, 2.

Schönes Zimmer, 2 Bett.

sep. Kochgel. zu verm.

Wilder, Adolfsstraße 1, 1.

Gleg. Speisezimmer

mit Balkon

Schlafzimmer mit Bad u.

Kochgel. bei alt. Dame

zu verm. Im Kaiser-

Friedrich-Bad 6, 1 r.

Schön möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn

oder Dame zu vermieten

An der Ringstraße 4, 3.

1 Zim., etwas od. ohne

Möbel. Gr. Putzstr. 5, 1

Schön möbl. Zimmer frei,

a. Kochbrunnen, Kochgel.

Kleine Burgstraße 1, 2 r.

Schön möbl. Mansarde

an berufstät. Herrn oder

Dame zu verm. Erbacher

Str. 5, Hochp. r.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Krankestr. 9, 2 r.

Möbl. Zim. an berufst.

D. od. D. (evtl. m. Kost

od. Kochgel.) zu verm.

Gutputzstr. 1, 2 r.

Möbl. Mansarde

an solches Fräulein zu

vermieten. N. d. Man.

Bahnhofstr. 35, 2

Schön möbl. Zimmer

1 u. 2 Bett., a. d. Linie 1



Vertreter: Rudolf Haas, Emser-Straße 48. Telefon 6691.

Probieren Sie unser Urgent. Mastochsenfleisch

Es ist besser wie frisches Fleisch und kostet nur
per Pfund **70 bis 78 Pf.**

Ralb- und Schweinefleisch hiesiger Schlachtung
zu Tagespreisen.

Tel. 7968 **Mekgerei Rüdes** Tel. 7968
Hellmundstraße 21.

Schwenck

Mühlgasse 11-13
am Schlossplatz.

seit 1873
Spezialgeschäft für

moderne, vorzügliche,
preiswerte

Strümpfe

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen wird, in einig Tagen
unter Garantie
durch das echte unschädliche
Leim-Verdünnermittel
Venus Stärke B. (gel. gelb.)
beseitigt.

Keine Schädigung. Preis 2.75.

Kur zu haben bei:
Drog. Kuri Siebert, Markt-
straße 9; Drog. G. Moebius,
Lammstraße 25; Drogerie
W. Radenheimer, Bismarck-
ring 1; Drog. Hans Krah,
Wellenstraße 27; Drogerie
Chr. Zander, Ecke Moritz-
u. Adelheidstr. 34.



Schuhe

gut und billig

Mainzer Schuhhaus
Sauerwein & Kirch
Inh. Jacob Kunze



Alleinverkauf Marke
„Wolko“
auf den Sohlen ein-
gestempelte Preise
8.75 10.75 12.75

Aus erster Quelle!

Ohne Zwischenhandel!!

In Rombacher Stangen-
bohnen 1 Bld. 16 Pfennig
3 Bld. 45 Pfennig

In Rombacher Tomaten
1 Bld. 22 Pf. 3 Bld. 60 Pf.
Endivien-Salat 1 Bld. 10
und 12 Pf.

Rohäpfel 1 Bld. 15 Pf.
Kaiser Alexander 1 Bld. 18
und 25 Pf.

Prima Himbeeräpfel 1 Bld.
25 Pf.

Rohbirnen 1 Bld. 12 Pf.
Erdbeeren 1 Bld. 15 u. 35 Pf.
Zweischen 1 Bld. 12 u. 15 Pf.
sowie alle Sorten Obst u.
Gemüse.

Lebensmittel.

Dito Brodbäcker

Reichstraße 31, Paden.

Prima Graubirnen
süß und saftig, beste Ein-
machbier. 1 Bld. 12 Pf.
10 Bld. 1 Mark zu verl.

Schmalz 1 Bld. 40 Pf. 2 Bld. 75 Pf.

Apfel, Birnen
für Händler u. Marmel-
adenfabr. abs. Sonnen-
berg, Wiesbad. Str. 74.

Schöne Zweischen
am Baum zu verkaufen.
Sonnenberg.

Hierstädter Straße 47.

Große Zweischen
10 Bld. 1 Mark. Mirabellen
10 Bld. 2 Mark. Gomoll.
Waldstraße 43.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie ujm.

Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente

nach Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Wiesbaden
Luisenstraße 4, Part.

Kurzliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag
von 11-12½ Uhr.
Telephon 7203.

Nur gute
Reklamendrucksachen
fertigt in kürzester Zeit

Modernes und sehr
eingerichtetes Druckhaus

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFSCHULDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT

15%

Rabatt

auf

Eisschränke
Vorratsschränke
Fliegenschrank
Gardinenspanner
Reise-Körbe
Waschmaschinen
„Pryms Lore“

Nietschmann



Anlässlich der am Samstag, 3. Sept., stattfindenden

Uferbeleuchtung i. Rheingau

und Feuerwerk in Mainz

werden folgende

Sonderfahrten

ausgeführt:

Motorschiff „Freiherr vom Stein“

Mainz . . . ab 18.15 Bingen . . . ab 20.00

Biebrich . . . 18.35 Mainz . . . an 22.30

Schnelldampfer „Vaterland“

Ab Mainz 20.15 in die Gegend von Flitville und zurück.

Fahrpreis 1.50 Mk.

Beste Gelegenheit zur Besichtigung der Uferbeleuchtung und
des Feuerwerks. / An Bord Restauration, Musik und Tanz.

Karten im Vorverkauf bei der Agentur.

F189

Allerfeinste

holländ. Süßrahm-

Butter . . . Pf. 2.20

Vollfrische holländische

Trink-Eier . . . Stück 16 Pf.

Außerdem frische Eier

11 12 13 14 Pf.

Eier- und Butter-Großhandlung

B. Lehr

Ellenbogengasse 4

Moritzstraße 13

Nerostraße 27

FLIT

vernichtet

Fliegen

Stechmücken

Wespen, Motten, Wanzen,

Schaben, Ameisen

samt Brut.



Gelbe Dose mit schwarzem Strifen

Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft / Abteil. Spezialprodukte / Hamburg 36

Keine Partieware! Keine Ramschware!

Nur reguläre Ware

Die neuesten Modelle

Spangenschuhe, Halbschuhe,
Herrentiefel, Damentiefel,
Touristentiefel, Arbeitstiefel
Sandalen und Hausschuhe

Schuh-

hat die

1633

größte Auswahl
besten Qualitäten
billigsten Preise

Deuser

Wiesbaden
Bleichstr. 5
Ecke Helenenstr.

Besichtigen Sie
meine Schaufenster



Warum gerade Neuser?

Leicht erklärlich! Die Preise der Neuser-Kleidung sind überaus billig und jedem Geldbeutel angepaßt. Aber nicht der Preis allein entscheidet sondern auch die allseitig bekannten guten Stoffe, die hervorragend gute Verarbeitung, die Eleganz und Bequemlichkeit in Sitz und Paßform, sowie die unübertreffbare große Auswahl sind die beste Gewähr, daß jeder Wunsch und Anspruch unbedingt auf seine Rechnung kommt. Wollen Sie ganz vorteilhaft bedient sein, dann beachten Sie nachfolgende Spezial-Angebote:

Herren-Anzüge

aus modernen und haltbaren Stoffen in 1- u. 2-reihigen Formen

65.- 58.- 46.- 35.-

Herren-Anzüge

aus besten Stoffen in eleg. Ausmusterung, vollst. Ersatz für Maß

125.- 110.- 95.- 80.-

Sport-Anzüge

mit 1 bzw. 2 Hosen, a. haltb. mod. Strapazier-Stoffen, eleg. Formen

95.- 75.- 58.- 40.-

Herbst- u. Regenmäntel

ausgesucht gute, tragbare Stoffe in den neuesten Formen u. Farben

78.- 52.- 36.- 24.-

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Neuser

1638

Große Mobiliar-Versteigerung

Zum Auftrage verschiedener Herrschaften versteigern wir

Montag, 5. September 1927

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, in unserem Versteigerungslokal

6 Luisenstr. 6

Nähe Wilhelmstraße

nachverzeichnetes, gut erhaltenes Mobiliar:

- 1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten, Stuhl, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, zwei Nachttischen mit Nachleuchten;
- 1 sehr gute Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten, Stuhl, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, zwei Nachttischen mit Marmor;
- 1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, best. aus Bibliotheksschrank, Diplomatenschreibtisch, Tisch, Sessel, 2 Stühlen mit Leder;
- 1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, best. aus Bibliotheksschrank, Diplomatenschreibtisch, Tisch, Sessel, 2 Stühlen mit Leder;
- 1 sehr vornehme Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett (3,50 m, Kredenz, Saloufien-Aussugutisch, 6 Stühlen;
- 1 mod. dunkel Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett mit Seitenchränken, Aussugutisch, 4 Lederstühlen;
- 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett, Kredenz, Aussugutisch, 6 Lederstühlen;
- 1 engl. Mahagoni-Büfett (3 Meter);
- 2 sehr gute Lederkubelstühle;
- 1 prachtv. elektr. Schrankgrammophon (Gramola);
- 1 Berliner u. deutsche Teppiche, 5 Berliner Brücken;
- 6 Blatt sehr gute Kellern, Füllvorlagen;
- 2 Krokodilhäute mit Kopf;

Wohn- und Schlafzimmer-Möbel:

Kirschbaum-Biedermeiermöbel, ant. Eichen-Schreibtischkommode mit Aufsatz, Büfett, gr. Stuhl, russ. Bücherständer, Eichen-Bücherständer, Dipl. Schreibtisch, Eichen-Akten-Kochschränkchen, Auszug- und andere Tische, Kipp- und Bauernstühle, Korb- u. Polsterstühle, Stühle u. and. Spiegel, 2 elegante Weissbette mit Kissen, Rinderbett, einzelne Kissenmatten, Federbetten und Kissen, sehr guter Stuhl, russ. Spiegelständer, russ. und lat. Kleiderständer, russ. Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Biedermeier-Sofa, div. andere Sofas, sehr gutes Chaiselongue, Singer-Nähmaschine, Damen-Fahrrad, Wanduhren, Marmor-Pendulen, sehr schöne elektr. Küster u. Lampen, Eichen-Ständerlampe mit Tisch, Barometer, Veriton, Brechms Tierleben, circa 40 sehr gute Gemälde u. andere Bilder, Kipp- und Aufstellgegenstände, Speisefervice, 24 Sepres-Tassen, 25 antike Tassen, Silberne Bedecke, Kristalle, Chaiselongue und Tischdecken, große Partie sehr gute Herrenkleider, Herrenmäntel, goldene Herrenuhr, Linoleum, elektr. Staubsauger, email. Badewanne, Porzellan-Bübel mit Zubeh., Kassenständer, kompl. Küchen-Einrichtung, einzelne Küchenmöbel, emailierter Gasherd mit Backofen, Eisschränke, Küchen- und Kochgeschirr, Kessel, sowie Hausgeräte aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung Samstag, den 3. September 1927, nachmittags, während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Tagator, beeidigter u. öffentl. angekl. Auktionator
6 Luisenstr. 6 Georg. 1897 Tel. 2448 u. 5047

— Vornehmstes Lokal —

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einl. Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Gelbe Kartoffeln

gutkochend

10 Pfund 47 Pfg. — Ztr. 4.40 Mk.

ab Lager.

Kristall-Zucker

Pfund 33 Pfg. — 10 Pfund 3.15 Mk.

Rheingauer Str. 2 **Carl Kirchner** F. 4779.

Freie Turnerschaft Wiesbaden Herbst-Sport- und Geräte-Wettkämpfe

Samstag, den 3. September u. Sonntag, den 4. September auf dem Sportplatz an der Lahnstraße

Samstag nachmittag: Leichtathletische Einzelwettkämpfe ab 3 Uhr
Sonntag vormittag ab 8 Uhr: Leichtathletische Mehrkämpfe und Gerätewettkämpfe in allen Stufen.
Handballspiele
Nachmittags ab 2 Uhr: Allgemeiner Aufmarsch zu den Massenübungen, Sondereinführungen, Fortsetzung der Wettkämpfe
Der Vorstand.
Eintritt: Mk. 0.30

Biebricher Kerb!

Sonntag, den 4., Montag, den 5. September und
Nachkerb
Sonntag, den 11. Sept. 1927.

Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

TANZ in allen Sälen.

Hierzu laden freundlichst ein F189

Die Biebricher Gastwirte.

Café-Restaurant

WARTTUM

Bierstadter Höhe
bei Wiesbaden

Schönster Rund- und Fernblick über Wiesbaden, Rheingau, Taunus und Maingebiet. Großer schattiger Garten und Terrasse. Angenehmer Aufenthalt für Höhenluft und ruhebedürftige Gäste. Prima Kaffee, Kuchen, Weine und Biere.

Bequem zu erreichen mit Linie 7, Haltestelle Wartturm, oder zu Fuß durch Gustav-Freytag-Str., oder durch Kurpark bis hinter die Tennisplätze, dann rechts durch Panoramaweg oder Ankum, Hedwigstr. zum Wartturm 20 Minuten.

Telephon 5308

Es ladet höf. ein **C. M. Linke.**

Herren-u. Knabenbekleidung

für die Herbst-Saison in jeder Preislage und Qualität

Anzüge von Mk. 25.- an

Mäntel von Mk. 35.- an

Hosen für jeden Anzug passend aus Stoffresten angefertigt v. Mk. 8.- an

Große Auswahl in Kinder-Hosen in allen Größen finden Sie bei

E. FINKELSTEIN
Schwalbacher Straße 27

Für Beamte und Festangestellte weitgehende Zahlungserleichterung

Rambacher Kirchweih

am 4., 5. u. 11. September!

Wirtschaft „Zum Hirsch“

größte Apfelweinkelterei am Platze

empfiehlt

prima selbstgekeelt. Apfelwein
Schöfferhofbier, reine Weine
aus eigener Schlachtung:

Warme Speisen bis 2 Uhr nachts.

Konzert und Tanz

Erstklassige Tanzfläche.

Es ladet höflichst ein **Karl Schelmsberg.**

Für Auto- und Fuhrwerksbesitzer!

Wer übernimmt?

Waggonentladung

Anfuhr von Brilletts

frei Haus bzw. Keller, innerhalb des Stadtrings?
Gef. Angebote mit bill. Preis pro Zentner
erbeten an Postfach 74 Wiesbaden.

Großmehlgerei Hirsch

empfiehlt gut und billig!

Nur erste Qualität Getreidemehls, auch die schönsten Bratenstücke, Pfund 66 Pf.

Feinstes zartes Rindfleisch Pf. 70 bis 80 Pf.

Feinstes gemäst. Ochsenfleisch Pf. 1.- bis 1.10 Pf.

Prima frisches Schweinefleisch Pf. 1.- bis 1.10 Pf.

Prima frisches Kalbfleisch Pf. 1.- bis 1.20 Pf.

Kalbsbratenbraten Pf. nur 1 Pf.

Schwere große Kalbsköpfe ohne Zunge und Hirn Stück 1 Pf.

Mager Dörrfleisch Pf. 1.20 Pf.

Prima Prektofl, Zungen u. Schinkenwurst Pf. 1.-

61 Schwalbacher Straße 61

Telephon 6347.

Nur **Melita-Essig**

verwendet die kluge Hausfrau!



denn unerreichbar ist der wundervolle würzige und kräftige Geschmack.

F154

Nur noch wenige Tage:

Reste

bei

Hertz

Damenmoden Langgasse 20.

K-47

Dienstag, den 6. September d. J., nachmittags, soll in den Distrikten „Mühlberg“ und „Weidenhaderweg“ (links und rechts der Lahnstraße) der Ertrag von ca. 50 Apfelbäumen gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4½ Uhr vor der Gärtnerei Godebach im Welltrital.

Wiesbaden, den 31. August 1927.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Montag, den 5. September 1927, nachmittags, soll in dem Distrikt „Pflugsweh“ (rechts der Frankfurter Straße) der Ertrag von 20 Äpfeln, 6 Birnen und 2 Steinobstbäumen gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4½ Uhr an der oberen Frankfurter Straße vor dem Blockhütchen.

Wiesbaden, den 31. August 1927.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Eine beliebte Vorspeise
sind unsere

Blätterteig-Rouladen

mit feiner Fleischfüllung

Stück 25 Pf.

E. Grether Söhne
Neugasse 24.

Süßer Apfelmose

frisch von der Kelter, von auserlesenen
Taunusobst. Engros — Detail.

Obstweinkelterei 1642

Telephon 6914 **F. Henrich** Bücherstr. 24

Hosenträger

1.00, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00 Mk.

Lederhandlung Gerich
jetzt Friedrichstr. 46. 1337

Bäder und Sommerfrischen

Kurhaus

„Odenwaldheim“

480 m Seehöhe u. d. M.
Zur Nachkur von Ärzten bestens empfohlen.
Prächtige, ruhige, staubfreie Lage am Rande mächt.
Wälder, Borsud. Verpflegung, mäßige Preise.
Großer Garten, Terrasse und Biegehallen.
Postautoverb. & Station König. Telefon 4.

Ufa-Palast

das Theater für Alle!

**Wegen des ungeheuren
Erfolges verlängert!**



METROPOLIS

Vorverkauf fällig 11-1 Uhr
für den gleichen Tag an der Kasse Wilhelmstraße.

Keine erhöhten Preise!

Des beispiellosen Andranges halber wird dringend
empfohlen, die Nachmittags-Vorstellungen zu
besuchen.

Wochentags:

4 6½ 8½

Sonntags:

3 5 7 9

Freibank.
Am Samstag, den 3. September 1927, vormittags
7 Uhr, minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 Pf.,
Schweinefleisch, roh zu 60 Pf., und Schweinefleisch,
geköpft zu 40 Pf. das Pfund. Karten Nr. 1501-1800.
Stadt, Schlachthof Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 3. Sept., nachm. 4 Uhr, werde
ich in Vierstadt: 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Regulator,
1 Klavier, 1 Pferd, 2 Kühe öffentlich zwangsweise
gegen Barzahlung versteigern.
Sammelpunkt für Kaufliebhaber am Bürgerm.
Amt. Beile, Obergerichtspostleber,
Rüdesheimer Str. 33.

Nachlaß- Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts infolge Todes-
fall versteigere ich am

Montag, den 5. Sept. 1927,
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, in der Villa

42 Balkmühlstr. 42

1. Etage
nachverzeichnetes antikes Mobiliar, als:
1 antikes eingelegtes Schreibbüro,
geschweißt, mit Schrankaufsatz;
1 Kokolo-Sofatisch m. Bronzebeschl.;
1 Kokolo-Sofatisch mit Bronzebeschlägen;
Mahag.-Zimmer, best. aus Büfett, Auszug- und
Serviertischen, 10 Stühlen;
Ruhb., Mahag.- und Kirschbaum-Betten mit Rob-
baarmatratzen;
Schlaf- und Wohnzimmermöbel in Ruhb. und
Mahagoni usw., als: Zirkiger Spiegelkrant,
Kleider- und Wäschegehänge, Waschtolletten,
Wach- und Nachttische, Kleider- und Handtuch-
ständer, ev. Mah.-Tisch mit Marmor, Auszieh-,
Sofa, Spielt., Klapp- und andere Tische, Stühle,
Sessel, 2 Garnituren Polstermöbel, Chaiselongue,
Herren-Schreibtisch, Truhe, Eichen-Kleider- und
Kleidermöbel aller Art, ev. Gold-, Trumeau- und
andere Spiegel, Delaemälde und andere Bilder,
Pendüle, elektr. Lampen, Gardinen, Federbetten,
Kissen, Klapp- und Aufstellgegenstände, Glas,
Kristall, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Be-
hälter, Herren-Kleidungsstücke und Leibwäsche,
Reiszeug, ev. Mädchenbett, ev. Gartenmöbel.
1 sehr guter Regulier-Küchlofen, 1 A. emaillierter
Küchlofen, Wäschebangel, Badewanne, weiß-
emaillierter Gaggenauer Gasherd mit Bratofen,
Küchen-Einrichtung, Stehleiter, Küchen- und
Kochgeschirr und sonstige Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bekanntmachung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Schwalbacher Straße 23. Telefon 2941.
Heltstet, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

**Café
Conditorei**
Wien
20 Wilhelmstraße 20
(neben Deutsche Bank)

Samstag und Sonntag
ab 9 Uhr:
Tanz

Wiener Kaffee — Tee — Schokolade
Eisspezialitäten
Bestgepflegte Weine und Biere
Anerkannt gute Küche.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Konjervensabrik Helvetia, Groß-Gerau.
Besichtigung Mittwoch, den 7. September.
Abfahrt 1 Uhr 47 Min.
Am 14. September, nachmittags 4 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
auf dem Bierstadter Wasserturm.
Der Vorstand.

**Café-
Restaurant „Orest“**
Samstag, den 3. September:
Vortragsabend
von **Karl Gerdo**
Schauspieler u. Rezitator.

Badener Verein E. V.

Wiesbaden — Gegr. 1903.
Wir erlauben uns hiermit höflichst, Sie sowie
Ihre werten Angehörigen, zu dem am Samstag, den
3. September 1927, abends 8 Uhr, stattfindenden

24. Stiftungsfest

im Saale des Rath. Lesevereins, Luisenstraße, ganz
ergebenst einzuladen.

In der angenehmen Erwartung, Sie dortselbst
beglücken zu können, zeichnet mit landsmannschaftl.
Grüß
Der Vorstand.

„Orient“

Wer noch einige schöne Abende im Freien verbringen
will, gehe ins Orient Unter den Eichen.

Herrlicher Aufenthalt auch für Familien.
Dasselbst ist Tanz im Freien bis 12 Uhr nachts

Erstklassige Musik und ein erstklassiges
Tanzpaar führen die neuesten Tänze vor.
Ausverkauf des beliebten Bürgerbräu Bad Reichenhall.

Große Festlichkeit

im neueröffneten
Vergnügungspark
unter Mitwirkung
des Männergesangsvereins **Orien** (60 Herren).
Eintritt frei!

Restauration „Zur Lokomotive“

Dogheimer Str. 98.
Sonntag, den 4. Sept. 1927, abends 6 Uhr:
Konzert

des beliebigen Wiener Schrammel-Trios Nicolay
Es ladet freundlichst ein **Herr Wilhelm Schanz** Wwe.
Gast-
haus „**Zum Würzburger Hof**“ Schul-
gasse 4

Großes Schlachtfest

Freitag abend:
Beilfleisch, Bratwurst mit Kraut.
Im Ausverkauf:
Das beliebte Schöfferhofbier.
In Ausverkauf:
Es ladet ergebenst ein
Josef Reunzgerling.

„Zum leckere Müffeltche“

Beilfischstraße 29.
Samstag, den 3. September:
Miechelsuppe
mit bekannten Spezialitäten.
Es ladet freundlichst ein
M. Michel.
NB. Freitag ab 6 Uhr: Bratwurst, Beilfleisch u.
Schweinepfister.

Hotel-Rest. „Landsberg“

Häfnergasse 6.
Morgen Samstag
**Großes
Schlachtfest**
Heute abend: Bratwurst
Beilfleisch und Schweinepfister
wogu freundlichst einladet
D. Schach.

Ab heute
täglich nachmittags 3 Uhr (Kassenöffnung 2½ Uhr)
und abends 11 Uhr (Einlaß 10¼ Uhr):
**Literarische
Film-Veranstaltungen**
verbunden mit
persönlichem
Vortrag der bekannten Tierbiologin



Lola Kreutzberg
des von ihr geschaffenen Forschungsfilms
Wunderland Bali
Die führende Presse Deutschlands hat in spaltenlangen Artikeln
den persönlichen Mut der Forscherin und die wundervollen Auf-
nahmen gewürdigt, sodaß es sich erübrigt, weiteres darüber zu
schreiben.

Schüler in der Nachmittags-Vorstellung halbe Preise.
Karten zu den Veranstaltungen an den Theaterkassen.

FILM-PALAST
Wiesbadens führende Lichtbild-Bühne.
Schwalbacher Straße 8. - Tel. 6029

**Burgbeleuchtung
in Eppstein i. Ts.**

Am Sonntag, den 4. September cr.
abends zwischen 8 und 9 Uhr,
findet eine

Burgbeleuchtung mit Feuerwerk

statt und zwar wird das Feuerwerk durch die Firma Arthur Platz, Düsseldorf
ausgeführt. Der Name der Firma, die während der Gesolei wiederholt große
Feuerwerke abgebrannt hat und der hierfür die goldene Medaille verliehen
wurde, bietet eine Gewähr dafür, daß etwas Erstklassiges geboten wird.
**Deshalb am Sonntag, den 4. September 1927
auf nach Eppstein im Taunus.**

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Luisenstraße 42 o o o o Staats-theater (Kleines Haus)
Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)
Familien-Abend
mit Konzert und Tanz.

Bequeme Schuhe müller

nur von
Ellenbogengasse 10
Weilrighstraße 24

Verbilligte Sonderfahrten

mit Autos und Extrapolifahrten!
Samstag, den 3. 9.: Bad Schwalbach, Wipertal bis
Kiesmühle, Kiedrich; Mt. 5.50, 3 Uhr nachm.
ab Kurhaus:
Sonntag, den 4. 9.: Schloß Schaumburg an der Bahn,
hin durchs Kartal, zurück Kahlenberg;
Mt. 10.50, 10 vorm. Abfahrt;
Rheingau, Dunsrüd, Stromberg, Blücherstraße,
Sacharab; Mt. 9.50, 11 vorm. Abfahrt;
Kaiserstuhl, Saalburg, Bad Homburg; Mt. 8.50,
Abfahrt 1.30 nachmittags;
ferner Rüdesheim m. d. Bergbahn & National-
denkmal; Mt. 7.50, Abfahrt 2.30 nachmittags.
Montag, den 5. 9.: Großer Feldberg, über Königstein,
zurück Ruppertsberg; Mt. 6.—, Abfahrt 3 nachm.
Fahrkarten im Autobüro, Kolonnen, Wilhelmstraße,
Lloydreisebüro 3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56,
und sämtlichen Reisebüros.

**Kaffee-Restaurant „Waldd“
Rambach**

am Fuße des Kellerstufes.
Zur „Kirmes“ am 4., 5. und 11. September, be-
zichte ich mich meine hochverehrten Gäste zum Besuche
meines Lokals freundlichst ein.
Vorzügl. Weine — Feinsteller — Edelbier
Bekannt gute Küche.
Musikalische Unterhaltung.
Eigene Bedienung ohne Aufschlag.
Hochachtungsvoll
Peter Josef Meyer.

**Cleoplin-
Sonnensand-
Sommerprossen-
Wäden- u. Schnaken-Creme
Bahnhof-Drogerie
H. Brosinsh
Bahnhofstraße 10, F. 4944.**

Obst

frisch v. Baum: Zwetschen
10 Pf. Reineclauden 15.
Mirabellen 15. Tafel-
u. Einmachbirnen billigst.
Bestellung, werd. Wörb-
straße 9, 1. Etage, an-
genommen.

Staats-Theater

Großes Haus.
Samstag, 3. September.
Cavalleria rusticana.
(Sicilian. Bauernchöre)
Melodrama in einem Auf-
zug von P. Mascagni.
Musikal. Dir.: R. Tannner.
Spielt.: Eduard Webus.
Santuzza
M. Sommer a. G.
Turiddu E. Lohm
Lucia Lilla Haas
Alfio Ric. Geisse-Winkel
Lola A. van Krussow
Ein Bauer S. Wenzel
Eine Bäuerin E. Weber
Die Handlung spielt in
einem sizilianischen Dorfe.
Hierauf:
Der Bajazzo.
(Pagliaccio)
Drama in 2 Akten von
R. Leoncavallo.
Musikal. Dir.: R. Tannner.
Spielt.: Eduard Webus.
Canto
Frit Scherer
Redda
Job. Klemperer a. G.
Lotto Adolf Harbich
Peppo S. Schorn
Silvio Carl Köster
Erster Bauer
Heinrich Wenzel
Zweiter Bauer S. Schub
Zeit und Ort der wahren
Begebenheit: Bei Mon-
talto in Calabrien 1865.
Nach Cavalleria rusticana
tritt eine Pause von 15
Minuten ein.
Anf. 7. Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Samstag, 3. September.
1. Vorkell. Stammz. III.
Weel-End.
(Ueber'n Sonntag)
von Noel Coward.
Spielt.: S. Herrmann.
Judith Blis Th. Hummel
David Blis R. Kleinert
Sorel Blis D. Heidenreich
Simon Blis P. Breitkopf
Hera Arundel L. Ferrat
Richard Greatham
S. Herrmann
Jadie Coryton
Gertra Genzmer
Sandra Torell
Wolfgang Langhoff
Clara D. Gerhäuser
Ort der Handlung: Halle
im Landhaus der Willes
in Cookham.
Nach dem 2. Akt 12 Min.
Paule.
Anf. 7¼. Ende nach 9¼.

Rundfunk-Programme

Samstag, 3. Septbr.
Frankfurt (W. 48), 12.30 Uhr
Aus dem Schumann-Theater.
Tagung des Reichverbandes
der Deutschen Industrie. 11.55
Uhr Übertragung des Gloden-
spiels aus dem Darmstädter
Schloß. 12.30 Uhr Die Stunde
der Jugend. Aus dem deutschen
Hörtheater. 12.30 Uhr Konzert
des Hausorchesters. Musik-
nachmittag. 12.30 Uhr Der
Briefkasten. 12.30 Uhr Über-
tragung aus Offenbach: Nieder-
gang der vereinigten Germania-
Gesangsvereine aus dem Main-
gebiet. 12.30 Uhr Übertragung
aus Köln: Sinter Abend.
Anschließend: Tanzprogramm.
Stuttgart (W. 379), 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 14 Uhr
Märchenstunde. 15 Uhr Unter-
haltungs-Konzert. 16.15 Uhr
Übertragung aus Freiburg i. Br.
Vortrag: Vom Welt und Wi-
ten des Rechts. 16.45 Uhr Vor-
trag: Die Technik des Witzes.
17.15 Uhr Hammermusik-Abend.
17.15 Uhr Rundfunk-Orchester
Übertragung aus Frankfurt:
Tanzmusik.
Berlin (W. 489), 12.30 Uhr
Die Viertelstunde für den Land-
wirt. 12.30 Uhr Vortrag: Im
Stadtviertel der Welterwiler.
17 Uhr Unterhaltungsmusik der
Berliner Funkkapelle. 19.05 Uhr
Vortrag: Das deutsche Land-
werk. 19.30 Uhr Vortrag: Neue
Jahre Schulpflicht. 20 Uhr
Populäres Orchester-Konzert.
Hierauf: Tanzmusik.

**Morgen Samstag
letzter Tag**

Reste

teilweise zur Hälfte des Stückpreises.

Seidenhaus

Marchand

1043



1554

Keine Magenbeschwerden
Kein Herzklopfen

Citrovall
In Apotheken

BEI MIGRAINE
KOPFSCHMERZEN
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZEN

Jahreskur bewährt. Rasch und mild wirkend.
5 Pulv.-Pkg. Mk. 1.15, 10 Col.-Pkg. Mk. 1.30
Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-544

F151

Vereinigung jüd. Frauen Wiesbaden
Mittwoch, den 7. September 1927, abends 8½ Uhr,
Mit. Küche, Saulbrunnstraße 13:
Beratung des Winterprogramms
wogu alle Mitglieder freundlichst gebeten werden.
Der Ausschuss.

Halt *Achtern Sie auf Warnungszeichen!*

ZU DIESEN ZÄHLEN:
UNREGELMÄSSIGE VERDAUUNG, KOPFSCHMERZEN,
MÜDIGKEIT ODER SCHLAFLOSIGKEIT.
HIER HEISST ES AUF DER HUT SEIN UND DER
ENTWICKLUNG EINES LEIDENS BEIZEITEN VOR-
BEUGEN DURCH DAS ERPROBTE UND BEWAHRTE

Dr. HUBENERS LEBENSSELZ

SCHACHTEL & M. 123 IN APOTHEKEN u. DROGERIEN

Missionsversammlung.

Sonntag, den 4. September, abends 8½ Uhr,

im

evang. Vereinshaus

Blatter Straße 2:

Die Lage der Basler Mission.

Redner:

die Herren Pfarrer Schäfer, Hofmann, Bels,
von Bernus und Missionar Müller.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. September 1927.

(Kirchenammlung für die Auslandsmission.)
Marktkirche. Vormittags 8.45 Uhr Hr. Schäfer
— Jugendgottesdienst; vorm. 10 Uhr Hr. Martin
Schmidt — Hauptgottesdienst.
Bergrkirche. Vormittags 8.45 Uhr Hr. v. Bernus
— Jugendgottesdienst; vorm. 10 Uhr Hr. Bels —
Hauptgottesdienst.
Kinskirche. Vorm. 8.30 Uhr Hr. Karl Schmidt
— Jugendgottesdienst in der Aula am Bolesplatz;
vorm. 9.30 Uhr Hr. Dr. Beckmann; nachm. 5 Uhr
Hr. Martin Schmidt.
Lutherkirche. Vorm. 8.30 Uhr Hr. Hofmann —
Jugendgottesdienst; vorm. 10 Uhr Hr. Schäfer —
Hauptgottesdienst; vorm. 11.30 Uhr Kindergottes-
dienst.
Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr — Hr. Schäfer;
vormittags 11 Uhr — Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, 6. September, abends
8.30 Uhr — Hr. Hofmann — Bibelstunde.

Korbmöbel

aller Art, eig. Anfertg.,
in großer Auswahl.
Reparaturen aller Korb-
waren
empfehlen

Fehmann

Mauergasse 12, fein Lab.

**Denken
Sie an**

Schuhreparaturen u.
Schuhbedarfs-Artikel
und beauftragen Sie

**Hoffmann's
Schuhklinik**

Nur Goldgasse 15.

Standesamt Wiesbaden

Esterbelle.

Am 31. August: Kind
Helms Anauer, 6 Std.
Kind Hubert Birken,
1 J. 1. Sept.: Rentner
Hugo Mulertt, 78 Jahre.
Gymnasial-Lehrer a. D.
Professor Hermann Bar-
bauer, 78 Jahre. Witwe
Elisabeth Allendorf, geb.
Kirkdner, 73 J. Ehefrau
Katharina Kirkdner, geb.
Roth, 57 Jahre. Ehefrau
Elisabeth Krüdel, geb.
Dachner, 46 J. Witwe
Sofie von Nagomsta, geb.
v. Gernagroh, 82 J. Kind
Friedel Wallner, 1 Tag.
Schreiner, Karl Weis-
mann, 68 J.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Fritz Pakutz
Hedwig Pakutz**
geb. Schwarz

Wiesbaden, 3. Sept. 1927

Phillipsbergstr. 53

Gravung: 3½ Uhr Bergkirche

Damen-

Strümpfe, fein und zart
Herrensocken jeder Art
Kinderstrümpfe für j. Alt.
Polenträger, Sodenhalter
Sportsocken, Gürt. v. Fed.
u. In Stridwolle das
weiß jeder
kauft immer noch am
besten man
Bleichstraße 35, bei

Carl J. Lang.

Statt Karten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die
reichen Kranz- und Blumenpenden bei dem Heimgange unserer
lieben, guten Entschlafenen, sagen wir allen unseren innigsten
Dank. Ganz besonderen Dank noch Herrn Pfarrer Bifferich für
seine liebreichen, tröstenden Worte, so auch den Schwestern
vom Elisabethenheim für ihre treue, aufopfernde Pflege der Ent-
schlafenen.

Florenz Carl und Tochter Anni.

Wiesbaden (Eltwiler Str. 6), den 2. September 1927.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres
lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir
hiermit unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Emmy Lotz, geb. Schweisguth.

Wiesbaden, den 1. September 1927.

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Elisabeth Krüdel

geb. Schöner

im Alter von nahezu 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sans Krüdel.

Wiesbaden, den 2. September 1927.

Waldramstraße 10.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. September, nach-
mittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. 1641

Allen Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nach-
richt, daß heute morgen unser lieber Vater, Großvater und Ur-
großvater

Herr Hugo Mulertt

nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Long Island, den 1. September 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. September, vorm.
10½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 1630

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen, sowie für die
zahlreichen Kranz- und Blumenpenden
sage ich hiermit im Namen der
trauernden Hinterbliebenen meinen
innigsten Dank.

Franz Wendelin Band.

Wiesbaden, den 2. September 1927.
Mauergasse 8, 1.

**Lutz Hardegen
Friedel Hardegen**

geb. Wiegand

Vermählte

Wiesbaden, Schornhorststraße 27, 1

Trauung: Samstag, den 3. September 1927, nachmittags
2½ Uhr, Ringkirche.

Heute verstarb nach kurzem Kranksein
in Bad Reichenhall mein innigstgeliebter
guter Mann

Herr William Lohr.

Die tieftrauernde Gattin:

Lina Lohr, geb. Staiger.

Wiesbaden, 30. August 1927.

Die Beerdigung findet statt: Samstag,
den 3. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle
des Südfriedhofes aus.

1629